



Erstein: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonial-Spaltzelle im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 126 Memel, Mittwoch, den 2. Juni 1926 78. Jahrgang

Der Abschied der christlichen Demokraten

Die letzten Regierungshandlungen der christlichen Demokraten erinnern an eine Armee in Kriegszeiten...

Die memelländischen Seimabgeordneten in Kowno

Gründung einer Memelländisch-Deutschen Fraktion - Die Minderheiten schließen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen...

\* Kowno, 1. Juni. (Tel.) Die fünf memelländischen Seimabgeordneten haben sich Sonntag abend gemeinsam nach Kowno begeben...

Änderungen verlangen, so daß der Bildung einer Regierung aus Volkssozialisten und Sozialdemokraten keine weiteren Hindernisse mehr im Wege stehen...

Bevorstehende Einigung zwischen Volkssozialisten und Sozialdemokraten

Dem 3. Litauischen Seim, der morgen zusammentritt, wird sich noch keine neue Regierung vorstellen...

Die baltischen Noten an Moskau

Die Moskauer Presse hat endlich ihr Schweigen gebrochen und äußert sich in erbittertem Ton über die jüngste Politik Polens...

Das Ultimatum der englischen Regierung unbeantwortet

\* London, 1. Juni. (Funkpruch.) „Reuter“ meldet: Die Annahmefrist für das Angebot der Regierung...

Der finnländische Gegenbesuch in Lettland

o Helsingfors, 31. Mai. Staatspräsident Re-Lander, dessen feierlicher Gegenbesuch demnächst in Lettland bevorsteht...

Der „Wnjeshorg“ bleibt

o Moskau, 29. Mai. Die hier zu einer inner-referentiellen Beratung versammelten Leiter räteamtlicher Wirtschaftsvertretungen im Auslande...

Das Statut der Landwirtschaftskammer hat seinerzeit im Parlament lebhafteste Debatten hervorgerufen...

übersteigen. Die Landwirtschaftskammer hat das Recht, Gutachten abzugeben über die Einbringung von Gesetzprojekten...

tretern der Landwirtschaftsindustrieanstalten. Sämtliche Vertreter der einzelnen Gruppen bestatigt der Landwirtschaftsminister...

# Strefemann gegen Westarps Auf-fassung über das Dawesabkommen

Anlässlich einer Landesversammlung der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister Dr. Strefemann am Sonnabend in Rostock über die politische Lage und nahm im wesentlichen Bezug auf eine Rede, die Graf Westarp in Schwerin gehalten hat. Zur Kritik Graf Westarps an dem Dawesabkommen führte Dr. Strefemann etwa folgendes aus: Die Meinung Graf Westarps, daß die gegenwärtige schwierige Lage der deutschen Wirtschaft als eine Folgeerscheinung des Dawesabkommens hinzustellen sei, ist vollkommen unrichtig. Man kann nicht die Leistungen aus dem Dawesabkommen und die Lage, wie sie ohne derartige Leistungen sein würde, gegenüberstellen, sondern man muß die Situation gegenüberstellen, die sich vor Abschluß des Dawesabkommens und nach diesem für die Gestaltung der deutschen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben hat. Gewiß haben die tatsächlichen Verhältnisse gezeigt, daß man die Entwicklung einer Wirtschaft nicht theoretisch vorausbestimmen kann, denn gerade in der Zeit der nach dem Dawesabkommen der deutschen Wirtschaft gegebenen Atempause ist die große Arbeitslosigkeit entstanden, unter der wir jetzt leiden. Aber man wird auch die Frage stellen müssen, wie Deutschland über diese große Krise hinweggekommen wäre, wenn anstelle der für diese Ubergangszeit vorgesehenen Regelung der erst allmählich ansteigenden Leistungen jene vor den Londoner Vereinbarungen herrschende Willkür weiter Platz gegriffen hätte. Man darf diese Frage nicht durch parteipolitische Einseitigkeit in einem falschen Licht erscheinen lassen. Sollte sich im Laufe der Entwicklung ein negatives Ergebnis der Dawesregelung herausstellen, so wäre die Voraussetzung für eine Aenderung der Art und der Methoden der Dawesregelung jedenfalls eine auf gegenseitiger Verständigung aufgebaute Außenpolitik der beteiligten Mächte. Wenn Graf Westarp in Bezug auf die Frage der Großen Koalition in seiner Rede weiter zum Ausdruck bringt, daß die Deutsche Volkspartei sich dem Zentrum gegenüber verpflichtet habe, die neue Regierung nach links zur Großen Koalition zu erweitern, so möchte nach dem Beschluß der Deutschen Volkspartei wie des Zentrums, die Regierung nur durch Parteien zu erweitern, die die Garantien für eine Fortführung der bisherigen Außenpolitik und für Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge bilden, angenommen werden, daß er durch diese Ausführungen für die Deutschnationalen Partei die Garantien der Fortführung der bisherigen Außenpolitik und der Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge ablehne. Er wird aber wohl selbst nicht erwarten, daß diejenigen Parteien, an die er appelliert, gewillt sind, sich ihrerseits aus den Bahnen der von ihnen als richtig anerkannten Außenpolitik zu verdrängen zu lassen und er wird danach die Frage, wer die Wege zur Mitarbeit der Deutschnationalen Partei verhandelt, sich selbst beantworten. Zur Frage der Fürstenabfindung bemerkte Dr. Strefemann, daß die Deutsche Volkspartei an ihre Anhänger im Lande den Appell richtete, der Stimmabgabe fern zu bleiben. Die Deutsche Volkspartei werde alles daran setzen, doch einer Komposition einsehen zu lassen, um die Angelegenheit zu verhehlen, um durch eine solche reichsgesetzliche Regelung der jetzigen Unsicherheit der Verhältnisse auf diesem Gebiet ein Ende zu machen.

## Eine Erklärung über die Haltung Brasiliens

Paris, 20. Mai. Der Vertreter Brasiliens bei den letzten Genfer Besprechungen über die Ratsfrage, Montarbo, stellte im Gegensatz zu den französischen Blättermeldungen über eine Aenderung der Haltung Brasiliens in der Frage der Ratsfrage einem Vertreter der Agentur Havas gegenüber fest, daß die von Brasilien eingenommene Haltung unverändert bleibt. Weiterhin erklärte er, er habe Gelegenheit gehabt, am Schluß der Verhandlungen des Völkerbundsaußenbüros Herrn von Pösch persönlich zu erklären, daß er die von ihm abgegebenen Versicherungen wiederhole und verschärfe, nämlich, daß Brasilien in keinem Augenblick daran gedacht habe, sich der Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde zu widersetzen.

## Autounfall des Generals Walch

Berlin, 31. Mai. (Zuntzdruck.) Auf der Chaussee Berlin-Dresden überschlug sich ein Kraftwagen, in dem sich der Vorsitzende der internationalen Militärkontrollkommission, der französische General Walch, seine Gattin, ein französischer Oberst und dessen Gemahlin befanden. Frau Walch erlitt einen Armbruch, während die übrigen Insassen des Automobils nur geringfügige Verletzungen davontrugen.

## Aus Kowno

Am Freitag, den 28. Mai, ereignete sich, wie die „Nietwa“ meldet, auf dem Kownoer Flugplatz ein schweres Flugzeugunglück. Ein Militärflugzeug, in dem sich Oberleutnant Motzka und ein Mechaniker befanden, hatte nach dem Start auf dem Flugplatz noch nicht die Spitze des Messiter Berges erreicht, als es mit den Flügeln sich in einen Baum verfang und abstürzte. Oberleutnant Motzka erlitt schwere Verletzungen; auch ist ihm ein Auge ausgeschlagen worden. Der Mechaniker hat leichtere Verletzungen davongetragen. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert.

## Kurze Nachrichten

Im Deutschen Reichstage ist jetzt die Vorlage zur Frage der Fürstenabfindung eingegangen. Sie umfaßt im ganzen 20 Paragraphen und lehnt sich eng an den letzten Kompromißentwurf der Regierungsparteien an. Die Vorlage ist bekanntlich vom Reichsrat schon angenommen.

Die französische Postverwaltung teilt mit, daß von Dienstag ab die neuorganisierte Luftverkehrs-Linie Paris-Berlin auch für die Beförderung von Poststücken nach Deutschland zur Verfügung steht.

# Professor Moscicki polnischer Staatspräsident

Warschau, 1. Juni. (Zuntzdruck.)

Die politische Lage in Polen hat sich erheblich geklärt. Der Block der drei rechtsstehenden Parteien hatte beschlossen, auch bei der zweiten Wahl für den gestrigen Präsidentschaftskandidaten der Nationaldemokraten, den Posener Wojwoden Bninski, geschlossen zu stimmen. Die Mittelparteien, die polnische Linke mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die Juden und wahrscheinlich auch ein Teil der deutschen und slowenischen Minderheiten treten für den von Marschall Pilsudski empfohlenen Kandidaten, Professor Ignaz Moscicki, ein. Eingegangen hatten die Sozialdemokraten beschlossen, einen eigenen demokratischen Kandidaten in der Person des Abgeordneten Marek auszustellen. Im ersten Wahlgang mußte also keiner der Kandidaten die erforderliche absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten, so daß ein sofortiger zweiter Wahlgang notwendig war, bei dem die Sozialdemokraten, des Ankündigung der heutigen „Robotnik“ gemäß, den Kandidaten der Linken und des Zentrums unterstützten.

Nachdem der Seimarschall Rataj um 10 Uhr die Sitzung des Seim eröffnete, begann die Abstimmung für die Wahl zum Staatspräsidenten. Im ersten Wahlgang erhielten: Moscicki 215 Stimmen, Bninski 211, Marek 56 Stimmen. Außerdem wurden 63 weiße Zettel abgegeben. Infolge dessen wurde ein zweiter Wahlgang notwendig, bei dem Moscicki 281 Stimmen, Bninski 200, Marek eine Stimme erhielt. Außerdem wurden 63 weiße Zettel abgegeben.

Moscicki ist somit zum Staatspräsidenten gewählt. Er hat die Wahl angenommen.

## Ueber Ferngespräche Militärzensur

Danzig, 1. Juni. (Zuntzdruck.) Seit gestern ist für Ferngespräche in Warschau die Militärzensur wieder eingeführt. Berichterhalter deutscher Zeitungen wurden wiederholt in ihren Telefongesprächen unterbrochen und zum Gebrauch der polnischen Sprache aufgefordert. Verschiedene derartige Gespräche sind einfach getrennt worden, obwohl der Verlauf des gestrigen Tages in Warschau keinerlei Rechtfertigung für derartige Maßnahmen bietet.

## Briand stellt erneut die Vertrauensfrage

Paris, 1. Juni. (Zuntzdruck.) Die Morgenpresse erwartet, daß heute in der Kammer eine wichtige Debatte über die allgemeine Politik der Regierung stattfinden werde. Nach dem „Devoir“ nimmt man an, daß Briand nach einem Exposé über die politische und finanzielle Lage ein klares Vertrauensvotum fordern wird. Im Laufe des für heute vormittag angelegten Ministerrates wird der Inhalt der Erklärung des Ministerpräsidenten festgelegt werden, zu der die Parteien alsbald Stellung nehmen sollen. Besondere Bedeutung wird dem Beschluß der Radikalen beigelegt, die letzten Donnerstag zu fast gleichen Teilen für und gegen das Kabinett stimmten, besonders auch, weil Briand gestern nachmittag eine längere Unterredung mit Malvy hatte, der den Auftrag haben soll, die radikale Kammerfraktion von den Absichten des Ministerpräsidenten in Kenntnis zu setzen.

## Russische oder englische Intrigen in Marokko?

Moskau, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Iswestija“ kritisiert das Verlangen der französischen Presse nach Aufdeckung aller Intrigen, die in Marokko gegen Frankreich im Spiel gewesen wären, mit der häßlichen Bemerkung, daß die bürgerliche Diplomatie Moskau für die Ostma-Dixren, den englischen Streik und für alles verantwortlich mache, was auf der Welt Unangenehmes vorkomme. Nun solle der Rätebund auch für den Zustand der Skablen aufkommen, dabei wäre England es gewesen, das Abd el Krim mit Waffen versorgt und überhaupt kampferweiternd gewirkt hätte.

## Strenge Bewachung Abd el Krim's

Paris, 1. Juni. (Zuntzdruck.) Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Jex berichtet: Abd el Krim wird in Taza streng bewacht. Niemand wird zu ihm gelassen. In spanischen Kreisen ist von einer französisch-spanischen Konferenz die Rede, in der über das Schicksal Abd el Krim's entschieden werden soll.

## Italien will an Tanager beteiligt sein

Rom, 1. Juni. (Zuntzdruck.) Zu einer Neuorganisation der Agentur „Davas“, daß die französische Regierung nicht beabsichtige, irgend eine Aenderung im internationalen Charakter der Zone von Tanager einzutreten zu lassen, erklärt die „Tribuna“, daß, soweit Tanager in Frage komme, Italien nicht von der Verwaltung der internationalen Zone ausgeschlossen werden könne.

## Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter sämtlicher Landesverbände wurde am Sonnabend im Ständehaus zu Düsseldorf der diesjährige Verbandstag der Deutschen Presse vom ersten Vorsitzenden, Chefredakteur Becker-Berlin, eröffnet, der sich über das im letzten Jahre geschaffene Versicherungswert und die Arbeitsgemeinschaft ausdrückte und sodann hervorhob, daß der diesjährige Tagung eine besondere Bedeutung dadurch zukomme, daß sie eine Satzungsänderung vornehmen solle, die den Verband auf eine neue Grundlage stelle. Chefredakteur Rayer-Göberfeld begrüßte die Versammlung im Namen des Reichsverbandes der Presse und des Bezirksvereins Düsseldorf. Darauf erstattete der geschäftsführende Vorsitzende, Richter-Berlin, den Jahresbericht, der ein günstiges Bild von der Entwicklung des Reichsverbandes im vergangenen Jahre gebe. Der Bericht wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Den Rassenbericht erstattete Redakteur Mohner-Berlin. Aus der Debatte über den Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß nach Mitteilung des geschäftsführenden Vorsitzenden das Endstat der fran-

zösischen Journalisten an den Reichsverband der Deutschen Presse herangetreten sei, um die rein journalistischen Verbände zusammenzuschließen. Chefredakteur Bernhardt-Berlin gab bekannt, daß dem Reichsverband das Präsentationsrecht für einen Vertreter zum Reichswirtschaftsrat zugesprochen worden sei. In die Versammlung, der am Vormittag eine Sitzung des Hauptvorstandes vorangegangen war, schloß sich ein Empfang der Stadt Düsseldorf im Rheinischen Terrassen-Restaurant der Gejolei.

## Stagerraffier in Königsberg

Anlässlich der 10-jährigen Wiederkehr der Schlacht von Stagerraff fand am Sonntag in Königsberg an der Alten Pillauer Landstraße gegenüber dem Walter-Simonplatz eine Denkmalsenthebung für die gefallenen ost- und westpreussischen Marineangehörigen statt, die mit einer eindrucksvollen Gedenkfeier verbunden war. Dieser Denkmalsenthebung ist insofern eine besondere Bedeutung beizumessen, als es die erste derartige Denkmalsenthebung in Deutschland überhaupt ist. Eine riesige Volksmenge umrahmte den weihewollen Festakt, an dem zahlreiche Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen, Abordnungen der Reichswehr sowie eine Deputation der Marine in Pillau, die mit einem Offizier, 6 Unteroffizieren, 48 Mann und einer Musikkapelle erschienen war. Der Festplatz, der durch die Buntfarbigkeit der zahlreichen Fahnen- und Kriegervereine, der Wehrverbände und studentischen Korporationen ein außerordentlich malerisches Bild. Zuerst sprach Dampfschiff-Willigmann. Er gedachte der gefallenen Helden und der Bedeutung des großen Erfolges über die bisher zur See unbefiegten Gegenseelenländer. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein Volk, das solche Helden erzeugt, wie die Seehelden am Stagerraff, auch wieder emporsteigen und seine einstige Größe erlangen muß. Nach einer weiteren Ansprache des katholischen Divisionspfarrers Barkowski, die gleichfalls der Erinnerung der gefallenen Helden geweiht war, hielt Admiral von Fischer-Lohainen die Weidrede für das Denkmal. Er schilderte den Heldenkampf von Stagerraff, der stets ein gewaltiger Markstein in der stolzen Geschichte der ruhmreichen deutschen Marine sein wird. Hierauf wurde das Denkmal enthüllt, das auf einem Sandsteinsockel einen großen schwarzen Anker mit Ketten zeigt, und das gerade durch seine Einfachheit ein imposantes Mahnmal an schlichte deutsche Heldengröße bedeutet. Admiral von Fischer-Lohainen übergab es sodann Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer zu treuen Händen der Stadt Königsberg, der in ihrem Namen gelobte, das Denkmal stets in hohen Ehren zu halten. Hierauf legten die Deputationen feierlich ihre mit schönen Schleifen geschmückten Kränze am Denkmal nieder.

## Die Frage des russischen Abnahmestückes für England

London, 1. Juni. (Zuntzdruck.) Der jetzt veröffentlichte Bericht von vier konservativen Parlamentärsmitgliedern über ihre Studienreise nach Russland, der mit Nachdruck für eine Neuordnung der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Sowjetrußland eintritt, wird von konservativen Blättern mit Skepsis aufgenommen. „Daily Telegraph“ meint, der übermächtige Wunsch nach Wiederherstellung des russischen Abnahmestückes für England habe vielleicht die kritischen Fähigkeiten der Berichterstatter etwas geschwächt.

## Die Mängel in der Sowjetpresse

Moskau, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Auf dem jetzt hier tagenden Kongreß der Rätekorrespondenten trat auch Trotski mit einer längeren Rede auf, um auf die Hauptmängel der Sowjetpresse hinzuweisen. Sie sei voller Liebedienerei und Vertuschungsgier. Sehr viele räteamtliche Publizisten dächten vor allem nur daran, wenn sie es recht zu machen hätten.

Am Freitag nachmittag ist in Prag der ordentliche Professor an der Prager deutschen Universität, Dr. jur. Robert Zuckerkandl, der den Lehrstuhl für politische Ökonomie innehatte, gestorben.

# Aus der litauischen Presse

## Polens Baltikum-Politik

Die amtliche „Nietwa“ nimmt in einem Leitartikel zu der von der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur verbreiteten Nachricht, wonach Polen, Lettland, Estland und Finnland den Vorschlag gemacht haben, ein Militärbündnis zu schaffen, Stellung. Das Blatt hält jedoch diese Nachricht ebenso wie die damit in Verbindung aufgetauchten Gerüchte, daß Polen, wenn solch ein Bündnis zustande komme, sich verpflichte, die Grenzen dieser Staaten gegen Sowjetrußland zu schützen, dafür aber bei einem Krieg mit Sowjetrußland oder Deutschland eine militärische Unterstützung von je 50 000 Soldaten aus Lettland und Estland und 100 000 aus Finnland verlange, für wenig glaubwürdig, da Moskau fortgesetzt von Interventionen und antirussischen Verbindungen träume und schreibt dann u. a.:

Nachdem von Sowjetrußland Vorschläge gemacht worden seien, Neutralitätsverträge mit den baltischen Staaten abzuschließen, hätten sofort Beratungen zwischen den Außenministern Estlands und Lettlands begonnen. Später sei der estländische Außenminister Piep nach Helsinki gereist, und der finnländische Außenminister, Professor Cetälä habe Skandinavien aufgesucht. Zwischen diesen Besuchen habe der Besuch des bekannten polnischen Politikers Janikowski in den baltischen Hauptstädten gelegen, und jetzt bereite man sich für eine Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten und Polens vor. Alle diese Vorgänge wiesen darauf hin, daß in den baltischen Staaten die Politik an Aktivität zugenommen habe. Hierbei machten sich zwei fremde Einflüsse bemerkbar, die im Zusammenhang mit dem Baltikum kämpften, nämlich Sowjetrußland und Polen. Während Sowjetrußland lauten allein sehe, sehe sich die Politik Polens zweifellos aus verschiedenen Strömungen

# Das Urteil im Tilsiter Sprit-schmugglerprozeß

Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren und Geldstrafen von mehreren 100 000 Mark

schw. Tilsit, 1. Juni. (Tel.)

Im Spritschmuggelprozeß, der am Mittwoch, den 26. Mai, vor dem großen Schöffengericht in Tilsit begann und in dem sich 27 Angeklagte zu verantworten hatten, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt:

Kaufmann Kurt Demant aus Jasterburg wegen Beamtenebstehung, Anstiftung zur falschen Beurkundung usw. zu 2 Jahren Zuchthaus, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden, 3 Jahren Ehrverlust, ferner wegen Steuerhinterziehung und Kontenbände zu einer Geldstrafe von mehreren Hunderttausend Mark, wozu im Nichtbeitragsfalle anstelle von je 1000 Mark ein Tag Gefängnis tritt.

Kaufmann Kurt Kübart aus Tilsit wegen der gleichen Delikte zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, ferner zu den geldlichen Nebenstrafen in Höhe von mehreren Hunderttausend Mark.

Kaufmann Willy Lepa aus Tilsit unter Freisprechung von der Anklage der Beistellung und Berleitung zur falschen Beurkundung wegen Steuerhinterziehung zu der üblichen Geldstrafe in Höhe von mehreren Hunderttausend Mark.

Kaufmann Max Philipp aus Tilsit wegen Beistellung in Tateinheit mit Anstiftung zur falschen Beurkundung zu 1 Jahr Zuchthaus, wovon 5 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden, ferner wegen Monopolausgleichshinterziehung usw. zu der verwirklichten Geldstrafe in Höhe von mehreren Hunderttausend Mark.

Kaufmann Emil Taudien aus Tilsit wegen derselben Delikte wie Philipp zu 1 Jahr Zuchthaus, wovon 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden, auch in diesem Falle wegen Monopolausgleichshinterziehung usw. zu der verwirklichten Geldstrafe in Höhe von mehreren Hunderttausend Mark.

Kaufmann Friedel Bergner aus Birtonischen (Memelgebiet) wegen Beistellung zur Kontenbände und Zollbeurkundung zu Geldstrafen, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

Zollbeamter Franz Blocklinger aus Tilsit wegen fortgesetzter Beistellung und wegen fortgesetzter eigennütziger falscher Beurkundung (§ 348 und 349 des Strafgesetzbuchs) in Tateinheit mit Beistellung zur Kontenbände, Zollbeurkundung und Branntweinmonopolausgleichshinterziehung zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus, von der fünf Monate auf die erlittene Untersuchungshaft als für verbüßt erklärt wurden, außerdem zu der verwirklichten Geldstrafe von etwa 200 000 Mark. Die als Beistellungsgeld empfangenen Beträge von etwa 12 000 Mark wurden als verfallen erklärt.

Die übrigen Angeklagten erhielten höhere Geldstrafen. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Am Sonnabend wurde die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Aus dem zweieinhalbständigen Plädoyer des Verteidigers des schwer belasteten Jasterburger Kaufmanns Demant, des Zollbeamten Blocklinger und einiger weiterer Hauptangeklagter in diesem Prozeß ist erwähnenswert, daß der Verteidiger den Standpunkt einnahm, die Angeklagten hätten den Spritschmuggel für ein durchaus legales Geschäft angesehen. Naturgemäß sei es allen Beteiligten bekannt gewesen, daß Litauen und das Memelland die Einfuhr von Sprit nicht duldeten und nur in ganz seltenen Fällen gestatteten. Die Einfuhr habe im wesentlichen über Eydtkuhnen stattgefunden, hin und wieder seien auch Transporte über die Weisenbrücke gegangen. Dieser Handel sei geradezu ein wirtschaftliches Bedürfnis gewesen, was auch aus einer Eingabe der Industrie- und Handelskammer in Tilsit, die nach dem Verbot der Ausfuhr an das Ministerium gerichtet worden war, hervorging. Der Sprithandel über die Grenz-

zusammen. Das zeigte auch die verschiedenen Kommentare der ausländischen Presse zum Staatsstreich Pilsudski. Das Blatt meint dann, daß Polen bei seiner Politik das Bandwörterzeug eines größeren Staates sei, und diesen Staat sehe die Sowjetpresse in England. Den polnischen Vorschlag betreffend Abschluß eines baltisch-polnischen Militärbündnisses, wenn er in Wirklichkeit gemacht worden sei, müsse man für ein polnisches Manöver halten, das den Einfluß Sowjetrußlands im Baltikum herabmindern sollte. Polen sei aus Mitteleuropa verdrängt worden. In der Richtung nach Ost und West seien keine Einflüsse feste Grenzen gelegt worden, deshalb bleibe ihm nur der Weg nach Norden übrig, wo es diesen oder jenen ihm befreundeten Staat habe. Wenn auch der polnische Vorschlag auf Anregung eines anderen Staates gemacht sein sollte, würde er noch immer nicht die Gefahr des polnischen Imperialismus herabmindern, da bei einem Abschluß eines Militärbündnisses der polnische Imperialismus von anderen Staaten unterstützt werde. Deshalb müßten die nördlichen Nachbarn Litauens in ihrer Politik mit Polen sehr vorsichtig sein. Die Polen seien Spezialisten in der Verwickelung anderer Staaten in Konflikte. Der polnische Vorschlag lasse aber auch wieder die Frage des baltischen Staatenbundes akut werden. Es scheine, daß nach jahrelangen mißlungenen Erörterungen und Versuchen, Polen in den baltischen Bund einzubeziehen, heute dieser Versuch von neuem gemacht werde, diesmal aber unter dem Stempel polnischer Hegemonie. Es sei aber kaum zu glauben, daß die baltischen Nachbarn ohne weiteres in die Arme Polens fallen würden, denn ihre Interessen unterschieden sich zu sehr von den Interessen Polens. Sämtliche baltischen Staaten müßten auf der Hut sein, damit sie im Kampf der Großmächte als kleine Staaten nicht zu leiden hätten. Da es an Interessengemeinschaft unter den baltischen Staaten nicht fehle, ergebe sich die Notwendigkeit, die Konsequenzen daraus zu ziehen.

# Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 2. Juni 1926

Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

## Lokales

Memel, den 1. Juni 1926

### Zum 30 prozentigen Aufschlag auf den Einfuhrzoll

Von der Handelskammer erfahren wir Einzelheiten über die Verfügung des litauischen Finanzministers, daß vom 25. Juni d. Js. ab ein Aufschlag von 30% auf den Einfuhrzoll erhoben wird für solche Waren, die aus Staaten stammen, welche mit Litauen keinen Handelsvertrag haben. Es bestehen keinen Handelsverträge zwischen Litauen und den folgenden Ländern: Dänemark mit Island, Deutschland, Großbritannien, Holland, Vettland, Norwegen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Aus diesen Ländern stammende Waren werden also von der Zollerhöhung nicht betroffen. Der Nachweis des Ursprungs kann durch Ursprungszeugnisse oder auch durch andere Ursprungsunterlagen wie Fakturen, Konnossemente usw. geführt werden. Die Ursprungszeugnisse wie die eventuellen anderen Ursprungsunterlagen müssen enthalten: Name und Wohnort des Absenders, Name und Wohnort des Empfängers, Aufzählung der Waren, Zeichen und Nummer der Sendung, Anzahl der Stücke, Art der Verpackung, Brutto- und Nettogewicht der Sendungen, Wert der Waren, Datum und Ort der Ausstellung des Zeugnisses. Die Zeugnisse müssen die Unterschrift und den Stempel der ausstellenden Amtsstelle tragen. Die dem Nachweis des Ursprungs dienenden Urkunden oder Zeugnisse müssen, wenn sie nicht von litauischen konsularischen oder diplomatischen Behörden im Auslande selbst ausgestellt sind, von ihnen vorschrittsmäßig legalisiert werden. Wenn besondere Abmachungen getroffen sind, ist diese Legalisation nicht erforderlich. Auf Grund solcher besonderer Abmachungen, die heute schon bestehen, werden Ursprungsbescheinigungen der Handelskammern und der Zollämter bereits ohne Legalisation anerkannt aus folgenden Ländern: Schweden, Norwegen, Dänemark mit Island, Holland, Großbritannien, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Eine Ursprungsbescheinigung ist nicht erforderlich, wenn die Befreiung von der Zollerhöhung nicht verlangt wird, wenn die Art der Ware oder andere Kennzeichen klar und unzweifelhaft deren Herabkunft feststellen lassen und wenn Waren im Werte von weniger als 100 Lit durch Reisende eingeführt werden und nicht für den Handel, sondern für den eigenen Bedarf bestimmt sind. Die Ursprungsunterlagen müssen am Tage der Anmeldung der Waren beim Zollamt vorgelegt werden. Gegen Befreiung einer Garantie kann das Handelsdepartement die nachträgliche Vorlage von Ursprungsunterlagen genehmigen. Für Postsendungen sind Ursprungsunterlagen nicht erforderlich, das Ursprungsland wird auf Grund der Postbegleitpapiere festgelegt.

Eine Ursprungsbescheinigung hat 3 Monate Gültigkeit. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeitsdauer vom Handelsdepartement verlängert werden. Auf eine Ursprungsbescheinigung kann die Ware während der Dauer ihrer Gültigkeit auch in einzelnen Partien eingeführt werden.

**[Feiertag am 3. Juni.]** Von der Pressestelle des Gouvernements wird uns geschrieben, daß nach dem Gesetz betreffend Fest- und Ruhetage (Vyriausybės Taisyklės Nr. 181 vom Jahre 1925) am 3. Juni (Fronleichnam) die Büros der staatlichen Behörden geschlossen sind. Nur die Postabteilung des Gouvernements wird von 8 bis 10 Uhr vormittags für das Publikum geöffnet sein.

**[Verlegung der Räume der Polizeidirektion.]** Die Polizeidirektion des Memelgebietes als solche ist mit dem 28. Mai von dem Gerichtsgebäude nach den Diensträumen des Direktoriums des Memelgebietes übergesiedelt und unter Leitung des Direktors des Direktoriums zu erreichen. Die Kriminalabteilung ist im Gerichtsgebäude verblieben und telephonisch, wie vor, unter Nr. 688 angeschlossen.

**[Wieder eine Kündigung beim Postamt.]** Der Telegraphenassistentin Till wurde am 20. Mai in einem Schreiben des hiesigen Postamts ihr Dienstverhältnis gekündigt. Fräulein Till ist über 20 Jahre in der Telegraphenabteilung des Memeler Postamts tätig gewesen. Sie hat als eine pflichtbewusste Beamtin auch während der politischen Umwälzungen ihren Posten treu ausgefüllt. Fräulein Till verfügt über vorzügliche Sachkenntnisse und ist mit sämtlichen Arbeiten der verschiedenen Dienstzweige der Telegraphenabteilung vertraut. Sie war infolge ihres korrekten Verhaltens den Beamten des Postamts eine beliebte Mitarbeiterin, die auch bei den Vorgesetzten in hohem Ansehen stand.

**[Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge und Ausrüstung der Kraftfahrzeuge.]** Von der Stadtpolizei-Verwaltung wird uns mitgeteilt: Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß viele hier verkehrende Kraftfahrzeuge Erkennungszeichen tragen, die hinsichtlich der Abmessungen und der Form der Beschriftung nicht der Vorschrift entsprechen. Bezüglich der Kennzeichen der Kraftfahrzeuge gelten im Memelgebiet noch immer die Bestimmungen der §§ 8/10 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 2. Februar 1910. Hier sind die Erkennungszeichen genau vorgeschrieben. Die Polizei-Verwaltung gibt Interessenten auf Antrag Auszüge dieser Bestimmungen kostenfrei ab und wird in Zukunft Erkennungszeichen, die nicht diesen Vorschriften entsprechen, nicht mehr mit dem Siegel der Polizeibehörde versehen. Ferner ist beobachtet worden, daß die Anhänger der Kraftfahrzeuge, selbst wenn sie schwer beladen sind, selten einen Bremser mitführen. Auch werden Anhänger benutzt, deren Räder mit Eisenreifen versehen sind und bei denen das hintere Kennzeichen fehlt. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit muß auf Einhaltung dieser Bestimmungen gesehen werden. Uebertretungen werden in Zukunft unmissverständlich zur Bestrafung kommen.

**[Steuermarken.]** Nach einer Bekanntmachung des Landesdirektoriums des Memelgebietes im „Amtsblatt“ werden diejenigen im Verkehr befindlichen Bohnensteuermarken, Landesstempelmarken, Wechselstempelmarken, Frachtfurkundenstempelmarken und Kapitalverkehrssteuermarken, die in deutscher Markwährung hergestellt sind und den Litas — oder Cent — Wertüberdruck tragen, als ungültig erklärt und dürfen vom 5. Juni 1926 ab nicht mehr verkauft bzw. verwendet werden. Nicht verwendete Marken oben bezehener Art können bis zum 30. Juni 1926 der Landeshauptkasse Memel, Fischerstraße 12, I. Stock, vorgelegt werden bezugs Umtausches in neue Marken.

**[Neue Rentenbankscheine.]** Die deutsche Rentenbank teilt mit, daß vom 15. 6. 1926 ab neue Rentenbankscheine über 5 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum 2. Januar 1926 ausgegeben werden. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine über 5 Rentenmark vom 1. November 1923. Die noch umlaufenden Scheine der alten Art behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

**[Sommerfahrmarkt.]** Wieder hat acht Tage nach Pfingsten der Jahrmarkt am letzten Sonntag begonnen. Wenn er auch von seiner alten Tradition vieles eingebüßt hat, die Anziehungskraft ist bei ihm aber ungechwächt geblieben. Das zeigte besonders der Sonntag nachmittag, an dem Jung und Alt sich auf dem Jahrmarkt trafen. Während die Alten sich die Belustigungseinrichtungen und -Möglichkeiten nur anbläuen, jürrte sich die Jugend in das Vergnügen, denn abgesehen von der Promenade, die ja von ihr am eifrigsten benutzt wird, sind die verschiedensten Karussells, Schieß- und Würfelbuden genügend vertreten, und auch eine Drahtseilbahn ist aufgestellt, die ebenso wie die verschiedensten anderen Einrichtungen stark in Anspruch genommen wird. Den größten Raum auf dem Markt nehmen aber die Buden mit Süßigkeiten und Pfefferkuchen ein. Nebenbei gibt es auch mancherlei Wirtschaftsgeschäfte, besonders Küchengebäck und allerlei Spielwaren zu kaufen. Auswärtige Händler sind auf dem Markt kaum vertreten; man sieht als Verkäufer in den Buden meistens von den hiesigen Märkten bekannte Gesichter. Am gestrigen Montag fand der traditionelle Bauernmarkt statt. Am Morgen sah man mit Watengrün geschmückte Landwagen, mit fröhlicher und unternehmungslustiger Bauernschaft und dem Gefolge der Besäher angefüllt, zum Markt kommen. Während die Jugend ihr Ziel nach dem Rummelplatz nahm und dort Belustigung suchte, wandten sich die Alten mehr dem litauischen Markt auf dem Platz am Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu, um dort ihre litauischen Sachen aus der Winterheimarbeit zu verkaufen. In malerischem Durcheinander vereint wurde da alles möglich feilgeboten: Strickwaren nach litauischer Art, wie bunte Handtücher, Strümpfe, Bänder, selbstgewebtes Sandtuch- und Kafeneinen, gebrauchter Hausrat, alte Kleider und Stiefel, geerbte Schafelle usw. Nach beendeten Geschäft, das auch in diesem Jahre flott vonstatten ging, wurde dann noch der Jahrmarkt besichtigt, und daß dabei auch so mancher Feiertag eingekommen worden war, zeigte das Straßenbild in den Mittagsstunden. Es ist ja aber im Jahr nur einmal Jahrmarkt.

**[Sonderfahrten Tilsit — Ridden — Schwarzort — Memel und zurück.]** Wie uns mitgeteilt wird, hat die Ostdeutsche Dampfschiffahrt G. m. b. H. in Tilsit in diesem Jahre wieder während der Badesaison eine besondere Tour dadurch eingerichtet, daß sie den „Tilsit“ jeden Sonnabend, morgens 6 Uhr, ab Tilsit nach Ridden, Schwarzort und Memel expediert, damit die Möglichkeit gegeben wird, über Sonntag die memelländischen Badeorte zu besuchen. Der Dampfer tritt am Montag, vormittags 9 Uhr, die Rückreise ab Memel über Schwarzort sowie Ridden nach Tilsit an und trifft gegen Abend in Tilsit wieder ein.

**[Fronleichnamsfest.]** Am Donnerstag, den 3. Juni, wird in der katholischen Kirche das Fronleichnamsfest gefeiert. Wegen der feierlichen Prozession beginnt der Gottesdienst bereits um 9 Uhr. Bei der Bedeutung des Festes werden die Arbeitgeber gebeten, ihren Angestellten tunlichst dienstfrei und Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes zu geben. Nach dem Nachmittagsgottesdienst, der um 3 Uhr beginnt, ist gemüthliches Beisammensein der Gemeindeglieder im Schlingengarten.

**[Das neue Konzertorchester des Kurhauses.]** wird morgen nachmittag unter Kapellmeister Ferd. Wirsing zum ersten Male im Kurhaus konzertieren. Das vielseitig gehaltene und wohl in jeder Hinsicht befriedigende Programm läßt uns mit Interesse die von der Musikleitung geplanten Extra- und Sonderkonzerte erwarten. Das von ersten Kräften der Staatsoper Kompo gebildete Orchester dürfte den nach Konzerten dieser Art ausgearbeiteten Memelern sicher eine Erlösung bringen und dem rührigen Herrn Müller einen regen Besuch.

**[Ein Konzert am Sandtrug.]** bereitet, wie uns geschrieben wird, der Friedrichstädter Mädchenchor vor, und zwar soll das Konzert am Sonntag, den 28. Juni, stattfinden. In drei Teilen wird der Chor Walz- und Naturlieder, Liebeslieder und vier Chöre aus der „Glocke“ mit Orchesterbegleitung zu Gehör bringen. Ferner beabsichtigt der Chor im August ein Konzert im Schlingengarten zu geben, sowie Königswaldchen und Strandvilla zu besuchen.

### Standesamt der Stadt Memel

**vom 31. Mai 1926**   
**Aufgaben:** Kaufmann Gustav Karl Josef mit Hedwig Erna Kubat, ohne Beruf, beide von hier.  
**Geboren:** Ein Sohn: dem Metzgermeister Walter Lindenblatt von Smeltz. — Eine Tochter: dem Tischler Hermann Theodor Rittenbach von Subjargen.  
**Gestorben:** Hildegard Terpinowitz, 2 Monate alt, von hier. Eva Hildegard Smeltzings, 1 Jahr alt, von Smeltz. Maurer Erich Ritsch, 41 Jahre alt, von Carlshagen, Kreis Memel.

**vom 1. Juni 1926**   
**Geboren:** Ein Sohn: dem Kaffeeher Stankisobas Petrusinas; dem Tischler Gustav Apffeltes; dem Maschinenführer Paul Gornig von hier. — Eine Tochter:

## Generalversammlung der Raiffeisenbank A. - G. Memel

Am Montag, den 31. Mai, vormittags, fand im Kurhaus Sandtrug die ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenbank A.-G. Memel, an der über 100 Aktionäre teilnahmen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Landgerichtspräsident Scho lz, begrüßte dieser besonders die erschienenen Gäste, darunter den Vertreter der Berliner Raiffeisenorganisation, Verbands- und Filialdirektor Eugenien und den Vertreter der Raiffeisenhandelsbank, Rittergutsbesitzer von Dreßler. Die Feststellung der Liste der Aktionäre ergab die Teilnahme von 569 Stimmen.

Hierauf erstattete den **Geschäftsbericht** der Direktor der Bank, Büttner. Er wies zuerst auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Gebiet hin und erklärte dann:

Trotz der wirtschaftlichen Not des Jahres 1925 konnte sich unser Junges Institut weiter gut entwickeln; von irgendwelchen Rückschlägen während des Berichtsjahres blieben wir verschont. Der beste Beweis für die stete günstige Weiterentwicklung unserer Bank ist wohl durch die Gegenüberstellung der Bilanz des ersten bzw. der des zweiten Geschäftsjahres gegeben. In der Bilanz des ersten Geschäftsjahres 1924 werden ausgewiesen, die Gesamtaufwände mit rund 1.600.000 Lit; hiervon entfiel fast die Hälfte auf die Privatbank. Die Bilanz pro 1925 weist aus: Aufwände bei Genossenschaften rund 2.500.000 Lit und Aufwände bei Privaten rund 600.000 Lit. Die Aufwände stehen hier schon in einem viel günstigeren Verhältnis, so machen heute die Aufwände Privater nur noch etwa den sechsten Teil unserer Gesamtaufwände aus. Daburh, daß sämtliche freiverwendenden Kredite unserer Genossenschaften zugeführt werden, ist eine Erholung unserer in der Bilanz 1925 ausgewiesener Aufwände Privater nicht mehr möglich. Wir hoffen bestimmt, daß diese Position in unserer nächsten Bilanz mit höchstens ca. 400.000 Lit nachgewiesen wird. Die Erhöhung unserer Aufwände bei Genossenschaften ist in erster Linie auf den uns neu gewährten Auslandskredit zurückzuführen. Dieser Kredit in Höhe von 400.000 holl. Gulden ist uns gewährt, und zwar vorerst bis 31. März 1927. Die Verlängerung dieses Kredites glauben wir ohne weiteres bei den demnächstigen diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Vertreter der betreffenden Bank erreichen zu können. Wenn nun auf der einen Seite Mittel, die in vielen Fällen noch nicht einmal ein Fünftel sämtlicher Aufwände einzelner Genossenschaften betragen, zu besonders günstigen Bedingungen heringekommen werden, so kann man auf der anderen Seite nicht verlangen, daß auch die übrigen vier Fünftel mit den gleichen Bedingungen ausgeliehen werden. So lange wir selbst noch nicht weitere Verhandlungen mit unserem ausländischen Geldgeber geführt und diesem gegenüber die Gefahren verschiedener Behandlung einzelner Genossenschaftsmitglieder noch nicht beleuchtet haben, bleibt unseren Genossenschaften nichts weiter übrig, als sich strikt an die Kreditbestimmungen zu halten. Wir machen ausdrücklich nochmals darauf aufmerksam, daß ein Verstoß gegen den Kreditvertrag, den sofortigen Entzug des Sonderkredites zur Folge haben kann. In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf die von den Genossenschaften für die Umwidlung früherer Kredite hergegebenen Blankowechsel und auch auf Dollar lautenden Vereinskundenwechsel zu sprechen und führte dann weiter folgendes aus: Unsere Aufwände bei unseren Genossenschaften konnten sich im Laufe des Berichtsjahres durch den verhältnismäßig hohen Zinsfuß von Spargeldern und Depositen weiter erhöhen. Der Zugang an Spareinlagen und Depositen belief sich im Jahre 1925 auf rund 500.000 Lit. Nicht allein durch den Sonderkredit oder durch den Zufluss von Spareinlagen hat sich unsere Bilanz für 1925 verbessert, sondern in erster Linie durch die in unserer vorjährigen Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals auf 600.000 Lit. Daburh ist die Bank auf eine gesunde Basis gestellt worden. Im Laufe des Jahres 1925 konnte die Bank fast allen Anforderungen unserer Genossenschaften begegnen und den Vereinen auch in den schlechtesten Monaten hilfreich zur Seite stehen. Der immer wiederkehrenden Forderung auf Reduzierung der Bankzinsen konnten wir nicht voll entsprechen. Es ist richtig, daß sich die Zinsen den wirtschaftlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten anpassen haben. Man kann aber nicht verlangen, daß in einem kapitalarmen Land, wie das Memelgebiet, in dem sich die Neubildung von Kapital nur sehr langsam vollziehen kann, normale Zinssätze herrschen. Wenn unsere Staatsbank keinen direkten Druck auf allgemeine Herabsetzung und Festlegung der Zinssätze auszuüben vermag, so liegt das daran,

daß sie den memelländischen Banken nicht die Kredite zur Verfügung stellen kann, die erforderlich sind. Innerhalb unserer Organisation kann jedoch darauf hingearbeitet werden, daß die Zinssätze allmählich abgebaut werden. Wir wollen noch im besonderen darauf hinweisen, daß es mit den heutigen Verhältnissen keineswegs zu vereinbaren ist, wenn, wie wir jetzt in Erfahrung brachten, eine Genossenschaft heute noch Depositen mit 24% p. a. verzinst.

Mit Schluß des zweiten Quartals 1926 werden wir selbst in eine neue Revision unserer Zinssätze eintreten und hoffen fest, daß System verschiedenartiger Zinsberechnung dann verlassen zu können. Die Unkosten pro 1925 betragen 183.992,88 Lit. Sie sind keineswegs als zu hoch anzupreisen. Der Gewinn aus dem Geschäft in fremden Währungen belief sich im Vorjahre auf ca. 19.000 Lit, im Berichtsjahre dagegen nur auf rund 1900 Lit. Der Grund hierfür liegt nicht in etwaigen Verlustgeschäften, sondern ist darin zu finden, daß die einzelnen Währungen am Jahreschlusse mit den Kursen in die Bilanz eingeleitet wurden, wie sie am 31. Dezember 1925 maßgebend waren.

Unsere Geschäftsstelle Pogegen erforderte auch im Jahre 1925 einen Zuschuß von ca. 11.000 Lit zur Deckung der Unkosten, so daß wir uns veranlaßt sahen, den Abbau der Geschäftsstelle ins Auge zu fassen. Die Vereine des Kreises Pogegen halten jedoch die Beibehaltung der Geschäftsstelle insbesondere zur leichteren Abwicklung ihres Geschäftsverkehrs für unbedingt erforderlich. Es kam anläßlich eines Unterverbandstages zwischen der Bank und den Genossenschaften des Kreises Pogegen eine Einigung zustande, wonach die Genossenschaften des Kreises Pogegen die Gesamtkosten der Geschäftsstelle Pogegen mit 95% selbst übernehmen. Dieses Abkommen ist vorläufig auf ein Jahr geschlossen. Die Bruttoeinnahme des Berichtsjahres beträgt 142.929,68 Lit. Nach einer 20%igen Abschreibung vom Inventarkonto verbleiben als Nettogewinn 3100,63 Lit. Mit einem Appell an die Aktionäre, so, wie bisher, auch weiterhin fest zusammenzuhalten und dem intensiven Weiterausbau dieser memelländischen Organisation besondere Beachtung zu schenken zum Wohle der Aktionäre und deren Mitglieder und nicht zuletzt zum Wohle des Memelgebietes, schloß Direktor Büttner seinen Bericht.

In der darauf folgenden Aussprache über den Geschäftsbericht wurde von fast allen Rednern gefordert, darauf hinzuwirken, daß der Zinssatz bedeutend ermäßigt werde, besonders sollten die Zinssätze für Spareinlagen vereinfacht werden. Als Norm müßte der Zinssatz gelten, den die Raiffeisenbank selbst zahlt. Landesdirektor Baldu s hob hervor, daß Banken, die nicht über ein bestimmtes Aktienkapital verfügten, behördlicherseits nicht zugelassen werden dürften. Die Vorstellungen des Aktionärs Sengel beantwortete Dr. Büttner damit, daß die Bank im Juni zu einer neuen Feststellung der Zinssätze schreiten werde. Er hoffe, daß dann eine Vereinheitlichung und auch eine Reduzierung der Zinssätze erzielt werden wird. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde sodann folgende

### Resolution

angenommen: Die Generalversammlung beschließt, sämtliche Aktionäre auf das Dringendste zu ersuchen, den Abbau der Zinsen für Einlagen und Darlehen unverzüglich in die Wege zu leiten und bei Gewährung von Krediten äußerste Beschränkung walten zu lassen. Der Vorstand der Aktiengesellschaft wird beauftragt, dementsprechend mit Richtlinien an die Vereine heranzutreten.

Nach dem Vortrag der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos durch Dr. Büttner wurde die Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für 1925 und die Gewinnverteilung sowie die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats beschlossen. Die Bilanz schließt am 31. Dezember 1925 in Aktiva und Passiva mit 3.883.672,66 Lit, das Gewinn- und Verlust-Konto pro 1925 in Verlust und Gewinn mit 142.929,68 Lit ab.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wurde beschlossen, keine Erneuerung des Aufsichtsrats vorzunehmen, sondern die Zahl von 7 auf 8 Mitglieder zu erhöhen. Gewählt wurde Landesdirektor Baldu s mit 485 Stimmen gegen 75 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen.

Nachdem noch Direktor Eugenien mündliche Ausführungen über die Bürgschaften, die von der deutschen Raiffeisenbank verlangt werden, gegeben hatte, schloß Landgerichtspräsident Scho lz die Sitzung mit kurzen Dankesworten an die Aktionäre für die rege Beteiligung. Nach Beendigung der Versammlung fand ein gemeinsames Mittagessen im Kurhaus statt.

dem Rentenempfänger Rudolf Meher von Janisäten.  
 Geboren: Jakob Werner Teletis, 8 Monate alt, von Smeltz.

### Schöffengericht Memel

Sitzung vom 27. Mai  
**Schwere Rupperei.** Ein recht trübes Sittenbild entrollte eine Verhandlung gegen eine Frau Anna Weder, die beschuldigt war, ihre 17-jährige Stieftochter und ihre 15-jährige Tochter an Männer verpöppelt zu haben. Sie wohnte bei einer Frau Anna Joneitis, die nur ein Zimmer und eine Kammer besaß und außer der Frau Weder noch Tochter noch zwei Mädchen beherbergte, die sich gleichfalls Männern hingaben. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Frau Weder gab im allgemeinen ihre Verwehungen zu. Die Joneitis wollte von dem Verbrechen nichts wissen haben. Beide wurden durch die Beweisaufnahme stark belastet. Da sie noch nicht bestraft waren, wurde Frau Weder, die sich in Unterdrückung befand, zu neun Monaten Gefängnis und Frau Joneitis zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Vorsteher führte in der Urteilsbegründung aus, daß eine Mutter kein gekochtes Verbrechen begehen könne, als wenn sie dulde, daß in ihrer Gegenwart

ihre minderjährigen Töchter mit Männern verkehren und sich schließlich selbst diesen Männern hingeben. Dieser Prozeß ist ein geradezu schlagender Beweis dafür, wie verhängnisvoll sich die große Wohnungsnot in sittlicher Beziehung auswirkt. Sie kann es nicht lassen. Das Stüttenmädchen Gertrud Pra g hatte sich wegen zweier Diebstähle zu verantworten. Sie wurde aus der Unterdrückung vorgeführt. In einem Falle hatte sie einer Telephonistin einige Bekleidungsstücke entwendet, im anderen Falle aus dem Geschäft von Radgich ein Kleid gestohlen. Die Angeklagte verurteilte die Schuld auf andere zu schieben, was sie auch schon in früheren Diebstahlsfällen getan hatte, hatte aber damit kein Glück. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht die Angeklagte für überführt, billigte ihr noch zum letzten Male mildernde Umstände zu und verurteilte sie zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis. An sich hätte die Angeklagte, bei der Diebstahl im wiederholten Rückfall vorlag, eine Zuchthausstrafe bekommen müssen.

Das „geschickte“ Klavier. Unter dieser Überschrift brachten wir vor einigen Tagen einen Bericht über eine Verhandlung vor dem Memeler Schöffengericht. Wir werden gebeten mitzuteilen, daß es sich bei dem in diesem Bericht genannten Pianohändler K. nicht um den Pianohändler K. von hier handelt.

# Sendekrüger Lokaltell

Sendekrüger, den 1. Juni

[Zahlung der Ruhegehaltsempfänger.] Die Ruhegehaltsempfänger, Unterhaltungs- und die Renten aus der Eisenbahnarbeiter-Pensions-Kasse gelangen am Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. Juni, auf der diesigen Vereinsbank durch Leutnant a. D. Müller zur Auszahlung.

[Vom Markt.] Der heutige Markt hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Es folgten: Butter 2,00-2,50 Lit das Pfund, Eier 15-16 Cent das Stück, Hühner 1,00-1,20 Lit, Hähne 50 Cent das Pfund, Kanen 80 Cent das Stück, Salat der Teller 1 Lit, Radishesen 6 Bund 1 Lit, Zwiebeln 1 Liter 1,50 Lit, Kartoffeln 6-8 Lit der Zentner, vier Tomaten 1 Lit, Nüssen 25-28 Lit, Futtergerste 25-30 Lit, bessere 30-35 Lit, Karawischen 40-50 Cent, Hechte 80-90 Cent, Schleie 1,20 Lit, Bänder 1,30 Lit, Plöcke 30-50 Cent, Flundern 30-50 Cent, Steinbutten 0,60-1 Lit, Aale 2,50 Lit, Barje 30-50 Cent. Der Schweinemarkt hatte ein mäßiges Angebot zu verzeichnen; deshalb waren auch die Preise recht hoch. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 115-140 Lit das Paar, Käuferpreise 250-300 Lit das Stück.

[Vom Schützenverein.] Am letzten Sonntag fand bei reger Beteiligung das Pokal- und Silberbüchsenfest statt. Es wurde auf 7 Ständen geschossen. Pokalkönig wurde mit der besten zwanzig Schützenbrüder Carl Reineke. Seine beiden Ritters sind die Schützenbrüder Kislai und Albert Mikolaj. Außer dem Wanderpokal erhielt der Pokalkönig als äußeres Zeichen seiner Würde einen kunstvoll gearbeiteten Orden am grün-weiß-roten Bande. Auf der Silberbüchse erhielten folgende Herren Silberpreise: Kleinschmidt mit der Ringzahl 58, Schiedlowski 57, Ulrich 56, Mehlhorn 55, Weiß 56, Kröhnert 55, Meyer jun. 55, Reineke 55, Hans Schumann 55, Otto Schumann 54.

[Als Fundstache] ist auf dem diesigen Gemeinbeamt ein Portemonnaie mit Inhalt abgegeben worden.

## Schöffengericht Sendekrüger

(Sitzung vom 31. Mai 1926.)

Eigentumsübergang. Der Bahnhofswirt in Stotthagen hatte den dortigen Weidenkeller in

## Wenn Sie verreisen

so werden Sie dort stets in erster Linie die Lokale aufsuchen, in denen das

### Memeler Dampfboot

ausklegt. Im Memelgebiet ist das „Memeler Dampfboot“ fast

### überall vertreten

In den benachbarten Gebieten finden Sie es bestimmt in den nachfolgenden Lokalen:

#### In Tilsit:

Hotel Reichshof  
Bahnhofshotel  
Café Kaiserkrone  
Café Winter  
Café Gefien

#### In Ankerburg:

Hotel „Deffauer Hof“  
Bahnhofshotel

#### In Königsberg:

Hotel Central  
Hotel Continental  
Café Florida  
Café Zappa

#### In Graug:

Hotel Gubeit  
Hotel Monopol

#### In Berlin:

Hotel de Russie

#### In Liban:

Hotel Petersburger Hof

#### In Schanlen:

Hotel Berlin

#### In Romno:

Hotel Versailles  
Hotel Metropol

## Kultur-Jubiläen

2. Juni

1896. Tod des Afrikaforschenden Gerhard Rohlfs in Nürnberg bei Coblenz.  
1906. Feiertliche Enttüllung des Bismarckdenkmals von Prof. Hugo Leberer in Hamburg durch Senat und Bürgerschaft.

## Bimini

Roman von Arnold Höllriegel

14. Fortsetzung Nachdruck verboten

Als besondere Eigenart Biminis fiel mir höchstens auf, daß die Einwohner nicht jene Vorliebe für grelle Farben zu haben schienen, die sonst dem lateinischen Amerikaner eigen ist; anderswo sind z. B. die landesüblichen Adobe- oder Lehmhäuser grellweiss gefalbt, daß einem bei Sonnenschein die Augen wehe tun; in Asuncion hatten alle Mauern einen feingelöteten hellgrauen Anstrich, so daß sie nicht blendeten; dafür waren sie sauberer gehalten als anderswo. Auch alle anderen Farben schienen mir gedämpft; gelb und grau herrschten vor. Irre ich mich, oder waren in den Gärten wirklich keine grellbunten oder weißen Blumen zu sehen, sondern nur lauter bläulichgrüne Blüten? Die Sache war so auffällig, daß ich, wie es schon geht, in meinen flüchtigen Beobachtungen völlig paradoxe Dinge zu sehen meinte; nachher fiel mir ein, ich hätte auf den Dorfstraßen von Bimini nur graue und gelbe Hühner herumlaufen gesehen und kein einziges anderes.

Somit war der Flecken genau so, wie ich mir ihn vorgestellt hatte, eine Gasse, die eigentlich selten passiert. Nur in der Schweiz sieht ein Ort manchmal so aus, als wäre er direkt aus einem kolorierten Schokoladenbild genommen, oder man findet in Holland eine Landschaft, die auf Delfter Porzellan gemalt sein könnte; in den meisten anderen Gegenden gibt es so viel

verdächtig, daß dieser, der zwecks seiner Dienstverrichtung auch nachts auf dem Bahnhof anwesend war, bei ihm Spirituosen und bares Geld gestohlen hätte. Die Beweisaufnahme ergab kein ganz klares Bild der Vorgänge. Deshalb wurde der Beschuldigte, der entkräftet leugnete, als nicht überführt folgenlos freigesprochen. — Aus der Untersuchungshaft wurde sodann der Arbeiter Richard R e t e r e t t vorgeführt. Er stand unter der Anklage, im wiederholten Rückfall zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Besitzern eingedrungen und dort Raubzüge unternommen zu haben. Ihm waren nach der Anklage Bagentambure, Sielengehörre, Leibnützstücke in großer Zahl, Stiefel, Decken, Lebensmittel und sogar lebende Enten in die Finger geraten, und zwar aus verschlossenen Räumen. In 6 Fällen mußte der Angeklagte mangels schlüssiger Beweise freigesprochen werden, dagegen erhielt er für einen Fall 5 Monate Gefängnis. Außerdem wurde ihm die bisher erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet. — Diebstahl, Schleicherei und intellektuelle Urkundenfälschung wurden dem Besitzer M. aus Ditheln zur Last gelegt. Er wurde jedoch nur wegen eines Vergehens gegen das Viehschutzgesetz folienpflichtig zu insgesamt 180 Lit Geldstrafe verurteilt. Der Besitzer M. aus Grubben erhielt wegen rechtswidriger Aneignung von 40 Lit Geldstrafe. — Der Lehrling K. aus Sendekrüger war der Beihilfe zum Diebstahl eines Fahrradrahmens angeklagt, das einem Schreiberlehrling gehörte. Der Angeklagte war teilweise geständig und wurde zu 80 Lit Geldstrafe evtl. 12 Tagen Gefängnis folienpflichtig verurteilt.

## Standesamtliche Nachrichten

Kupfalten. (1.-31. 3.) Geboren: Ein Sohn: dem Zeitpächter Christof Großmann aus Bismar; dem Zeitpächter Erdman Rurps aus Bismar. Eine Tochter: dem Zeitpächter David Derrmann aus Bismar. — Eheliche Kinder: Zeitpächter Johann Dreifus aus Bismar mit Zeitpächterin Grete Schultes aus Bismar. — Gestorben: Ehefrau Marie Rumbardt aus Bismar, 69 Jahre alt; Arbeiterin Maria Magdalena aus Bismar, 87 Jahre alt; Zeitpächterin Johanna Meta Großmann aus Bismar, 14 Jahre alt; Arbeiterin Anna Maria Strubies aus Bismar, 2 Monate alt; Vetterin Anna Maria Erla Bareiges aus Kupfalten, 3 Wochen alt; Zeitpächter Wilhelm Wilschke aus Bismar, 49 Jahre alt; Zeitpächterin Hilde Erna Endrullis aus Bismar, 8 Monate alt. Wilschwill. (1.-31. 3.) Aufgebote: Fahrradhändler Fritz Wilhelm Konat-Tilts mit Maria Wilschwill; Fleischer Friedrich Boneleit-Tilts mit Wilschwill; die beiden Ehefrauen mit der gemeinsamen Tochter Bertha Ida Damschat. geb. Wilschwill. — Eheliche Kinder: Hausbesitzer Johann Friedrich Wilschwill mit seiner Ehefrau Ane Wilschwill, geb. Stepputts-Wilschwill; Fahrradhändler Fritz Konat-Tilts mit seiner Ehefrau Maria Wilschwill. — Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Hans Otto v. Knobloch-Wilschwill-Niedelsberg.

## Memelgau und Nachbarn

### Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 31. Mai. [Marktbericht.] Der Wochenmarkt am Freitag war gut besucht und reichlich beschickt. Butter kostete 2,80 Lit das Pfund, Eier 16 Cent das Stück, Geflügel 1,30 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,30 Lit, Weißfische 0,50 Lit das Pfund. Auf dem Getreidemarkt zahlte man für Roggen 25 Lit, Weizen 32 Lit, Hafer 28 Lit, Erbsen 30 Lit, Gerste 26-30 Lit und Kartoffeln 7 Lit den Zentner. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 100 Lit das Paar, Käuferpreise 110 Lit das Stück. Auf dem Holzmarkt kaufte man die Fuhre Brennholz für 45 Lit, die Fuhre Plöße für 75 Lit. Auf dem Fleisch- und Wurstmarkt galten folgende Preise: Schweinefleisch 2,60 Lit, Rindfleisch 1,10 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,10 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Speckwurst 2,30 Lit, Jagdwurst 2,30 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit und Würstchen 3 Lit das Pfund.

sk. Plafischen, 31. Mai. [Marktbericht.] Der Markt am Freitag war gut besucht und beschickt, so daß das Geschäft sich glatt abwickelte. Auf dem Buttermarkt kostete gute Butter 2,80 Lit, weniger gute 2,60 Lit, Geflügel 1,20 Lit das Pfund, Eier kostete man mit 16 Cent das Stück. Ferkel kosteten das Paar 100 Lit. Die Fuhre Holz konnte man mit 25-30 Lit kaufen. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte für 1,30 Lit, Weißfische für 0,50 Lit das Pfund. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 2,50 Lit, Speck 2,80 Lit, Rindfleisch 1,10 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,10 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Speckwurst 2,30 Lit, Jagdwurst 2,30 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Leberwurst 1,80 Lit das Pfund.

1. Gedrungen, 31. Mai. [Marktbericht.] Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Roggen 25-28 Lit, Weizen 30-36 Lit, Hafer 25 Lit, Gerste 26-30 Lit, Saugergerste bis 35 Lit, Erbsen 35-36 Lit, Kartoffeln 7-8 Lit der Zentner. Butter 2,50-3,20 Lit das Pfund, Eier 15-16 Cent das Stück, Käse 2-2,50 Lit, Hühner 1-1,20 Lit, Hähne 50-60 Cent das Pfund; auf dem Fischmarkt Hechte 1,50-2,00 Lit, Bänder 1,50 Lit, Aale 2,00 Lit, Weißfische 40-50 Cent, Zwiebeln 1,50 Lit der Liter, Karotten 1-1,50 Lit das Zweilitermaß. Vier bis fünf Wochen alte Ferkel kosteten 100-120 Lit, 6 Wochen alte 140 Lit das Stück und Käuferpreise 1,15 Lit pro Pfund. Brennholz kostete eine Fuhre 28-32 Lit, kleingemacktes Holz 15-20 Lit. Auf dem Fleisch- und Wurstwarenmarkt hatten sich die Preise der vorigen Woche nicht verändert.

### Ostpreußen

schw. Neukirch, 31. Mai. [Ertrunken.] Kaum hat die wärmere Jahreszeit eingesetzt und mit ihr die Badezeit begonnen, als auch schon von vielen Un-

fällen berichtet wird. Am Sonntag war eine Anzahl junger Leute aus Neukirch nach der nahen Scharlteik zum Baden gegangen. Kaum war der 24 Jahre alte Wädergeselle T. in den an dieser Stelle nur zwei Meter tiefen Fluß gelangt, als der nur des Schwimmens kundige Mann wohl infolge eines Krampfs sofort unterging. Der Vorfall ereignete sich so schnell, daß die Mitbadenden ihm keine Hilfe mehr bringen konnten. Erst nach mehrstündigem Bemühen gelang es, die Leiche zu bergen.

\* Königsberg, 30. Mai. [Bericht.] Der Abbruch der alten Schlossmauer schreitet vorwärts. Ein interessantes Bild bietet sich, wie die „Kob. Illg. Jg.“ schreibt, hier dem Beschauer, ein Bild, das weit zurückliegende, längst entschwundene Zeiten lebendig werden läßt, wenn man die Sprache des Bodens und dessen, was drinnen ruht, zu deuten weiß. Als eine schriftlose und doch vielstimmige Zeilenreihe stellt sich die am Mühlenterrasse aufragende Erdwand dar. Verschiedene Zeitalter kann man an ihr ablesen. Erdenszeitlicher Baufuß überlagert die darunter befindliche vorordenszeitliche Kulturstätte. Ein mit Geröll ausgefüllter Graben scheidet tief in den Boden ein. Gegen den Mühlenterrasse hin tritt die auf Blocksteinen ruhende Außenmauer der dem Hauptschloß einst vorgelagerten gemeinen Befestigung der Ordenszeit in Erscheinung. Eine Brandstätte, die Reste eines durch Feuer zerstörten Gebäudes ist längs der Erdwand sichtbar. Unter der Ordenszeit lagert die vorgeschichtliche Kulturrede. Scherben von Gefäßen finden sich in ihr vor. Auf Grund dieser Scherben ist es erwiesen, daß bereits zur Steinzeit, also etwa vor 4000 Jahren, der Mensch auf dem Platze seine Lagerstätten erbaut hatte. Manchen wichtigen Aufschluß über Königsbergs älteste Siedlungsstätte und wahrscheinlich erste Burganlage mag noch die weitere Erdgrabung bieten. — Die Königsberger Schützengilde kann demnächst die Fester ihres 575jährigen Bestehens begehen.

### Freihaat Danzig

\* Danzig, 27. Mai. [Umfangreiche Besitztügereien.] Wie die „Danz. Ztg.“ mitteilt, ist vor einigen Tagen der frühere Sägemühlen- und Gutsbesitzer H. D r e w e d unter der Beschuldigung, umfangreiche Betrügereien vorgenommen zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden. Der Aufstieg dieses Mannes, der sich ursprünglich in Danzig als Angestellter einer Danziger Handelsfirma betätigte, erreichte besonders nach Ausbruch der Revolution und während der Inflationszeit manches Aufsehen. D r e w e d besaß u. a. eine Holzschneidmühle in Kielau und tätige Geschäfte mit Polen. Als dann die Konjunktur der Holzbranche vor einigen Jahren jant, enthielten auch bald allerlei dunkle Gerüchte über D r e w e d und seine geschäftlichen Manipulationen. Er war damals im Besitz der größten Pferdegeschäfte des Freistaates, des Werbergutes Tralau, und hatte einen ziemlich umfangreichen Rennstall angelegt. Er unternahm u. a. auch das Wagnis, im Freistaat Danzig das erste Vollblutgestüt anzulegen und kaufte dazu entsprechendes Pferdmaterial aus dem Auslande. Vor mehreren Jahren erwarb D r e w e d das Gut Hochwasser bei Dittau. Zuletzt wurde bekannt, daß er Mitbesitzer des jetzt in Pommerellen gelegenen Rittergutes Abenheim, des früheren Reichsbesitzes, geworden sei. Es kam schließlich so weit, daß D r e w e d zum Offenbarungseid getrieben wurde, hierbei sollen sich verschiedene seiner Gläubiger benachteiligt gefühlt haben, worauf gegen ihn ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet wurde.

### Darfstimm

\* Riga, 30. Mai. [5 Menschen ertrunken.] Am ersten Fingiertage war in Marienhausen beim Besitzer einer Teemischerei Richard Kaufe. Gegen Mitternacht erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt, denn es war nicht nur von den Erwachsenen, sondern auch von den am Feste teilnehmenden Kindern und Selbsterlöblichen recht eifrig Schnaps getrunken worden. 5 junge Menschen, 2 Mädchen und 3 Burschen, im Alter von 15-18 Jahren, machten sich auf, um auf dem See Boot zu fahren. Zu ihrem Unheil erhielten sie auch ein Boot und fuhren, in der Betrunktheit johlend und lärmend, auf den See hinaus. Pöblich hörten einige frühe Spaziergänger schrille Verwarfungsrufe, worauf alles still wurde. Einige Leute rüberren sofort auf den See hinaus, der dort etwa einen Kilometer breit ist, fanden das Boot gefenkert, von den 5 Insassen aber keine Spur. Mit den Bergangsvorhaben konnte erst am nächsten Tage begonnen werden. Bis zum späten Abend gelang es, die Leichen eines gewissen Rudakow und zweier junger Mädchen zu bergen. Es fehlen noch die Leichen zweier 15-jähriger Kinder.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, meiner 4 Kinder treusorgender Vater,  
**Maurer Erich Nitsch**  
im Alter von 41 Jahren.  
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen schmerz erfüllt an  
Die schmerzgeprüfte Gattin  
**Anna Nitsch und Kinder**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Juni, 3 Uhr, von der Leichenhalle auf dem städt. Friedhof statt. [7261] Carlsberg, den 30. Mai 1926.

**Rischen-Görge**  
**Verlaufen**  
in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag aus dem Hofgarten [7257]  
**Fuchs - Stute** - 2 Jahre alt, Bl. h. Dum r. v. weiß  
**Brauner Wallach**, 2/3 Jahre alt, ohne Abzeichen  
**Fuchs - Wallach**, 2/3 Jahre alt, Stern  
**Brauner Wallach**, 2 Jahre alt, Stern, r. h. f. w.  
und bitte ich, das Vorhandensein der Pferde telephonisch zu melden.  
**Gutsverwaltung Rischen - Görge**  
Post Wahnöhlen, Telefon 154 Memel  
Bahnstation Memel

**Wannaggen**  
Garantiert reinen  
**Bienenblütenhonig**  
à Pfd. 4,50 Lit, hat noch abzugeben [7243] Schornus 1 W a n n a g g e n bei Wahnöhlen.

**Pröfals**  
gebrauchtes  
**Motorrad**  
zu kaufen gesucht, 2 bis 3 PS. [7247] Fritz Grube, Pröfals.

**Grubbeisen**  
1 Dienstmädchen  
ab 15. Juni gesucht  
Krau Motikat, Grubbeisen. [7110]

**Baltupönen**  
**Lichtergerellen**  
für dauernde Beschäftigung stellt sich ein [7038] Weber, Fischermeister, Baltupönen bei Wahnöhlen.

**4 Zohlen**  
eingekunden bei Amtsverwalter **M. Tydeks** Wahnöhlen.

**Lüchtige, jung. Verkäuferin**  
für Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft vom 15. Juni gesucht. Dabei ist ein Lehrräulein [7063] melden, das ebenf. schon in anderer Branche tätig war. Offerten unter **Nr. A. 85** an die Expedition d. Blattes Memel u. Sendekrüger.

**Melker-Familie**  
stellt ein [7242] Gut Birkenwalde bei Bitten.

**Pröfals**  
**Wiesen-Verpachtung**  
Am Mittwoch, den 2. Juni werde ich in Pröfals, Hotel **Ellselt**, die zur Kupwertshof u. Zulferange angehörenden Wiesen öffentlich verpachten. [7020]

**Louis Loll**  
Sendekrüger.  
**Raddellen**  
**Fünf junge** erstkalfige  
**Schladtschweine**  
verkauft [7252] Gut Raddellen.

**Seitenhof**  
**Segeholle**  
Eide, gut erhalten, kompl. in Motorboot zu kaufen gesucht. [7266] **Blasner, Seitenhof** bei Rinten.

Echtheit nicht. In Asuncion sah ein Kreole aus wie ein Kreole, ein Meistze wie ein Meistze. Jeder trug die jeweils einzig richtige Art; es war alles vollkommen unverfälscht, ein schlürfriger, heißer Ort unter schönen Palmen, in der glühenden tropischen Sonne.

Das Postamt, das ich mit Jimmy Goldstein aufsuchte, unterschied sich allerdings von anderen zentralamerikanischen Postämtern. Es hatte eine kleine glasgedeckte Schalterhalle, wie sie in anderen Breiten wohl vorkommt, für gemütlich aber nicht in einer Zone, in der Glasdächer wohl dem heißen Klima so wenig entsprechen. Für ein Postamt in einem verlorenen Winkel der Republik Bimini war diese Halle entschieden zu pompös; dieser Staat mußte stillwidrig viel Geld haben.

In dem großartigen Amt gab es, soviel man sah, einen einzigen Beamten. Er saß hinter einem Schalter an einem Tisch und schrieb; ich hätte schwören mögen, daß er nicht Zahlen in irgendein Postregister schrieb, sondern daß er dichtete. Er trug lange Haare und sah überhaupt nicht aus wie ein Postbeamter, sondern eben wie ein Dichter.

Ich sagte das, als wir uns dem Schalter näherten, zu Jimmy Goldstein, und zwar auf deutsch, um von dem Beamten nicht verstanden zu werden. Ich lächelte dabei, stolz auf meine feinsinnige Bemerkung. Jimmy Goldstein sah kurz auf, blieb stehen, blickte den Postbeamten durch das Schalterfenster hindurch an, auf eine unnachahmlich komische Weise zugleich Augenbrauen und Schultern herabziehend; dann geriet er plötzlich in eine vollkommen unmotivierte Wut. Mit einem wahren Gebüll stürzte er vorwärts, zwangte seinen mageren Oberkörper durch den Schalter und begann den armen Beamten auf das heftigste zu beschimpfen.

„Completamente meschuggs, Senor! Wenn Sie, carajo, lange Haare tragen wollen, dann haben Sie nichts in einem Postamt zu suchen!

Caramba, wir können Postbeamte nicht brauchen, die aussehen wie Dichter, oder Dichter, die sich für Postbeamte ausgeben! Wenn der Senor Presidente das erfährt —“

Nie habe ich einen Menschen so erschrecken gesehen, wie den unglücklichen Postbeamten von Asuncion de Iguaque bei Jimmy Goldsteins seltsamem Zornesausbruch. Der Mann klappte einfach zusammen, wälzte sich weinend und schreiend auf dem Boden herum. Erbarmen, Erbarmen! Um der Heiligen willen, dem Präsidenten nichts melden oder dem Jefe Politico des Distrikts! Gnade für diesmal, und schon morgen werde er, Don Agostin Arriego y Villar, aussehen wie ein Postbeamter, nur wie ein Postbeamter, mit kurzen Haaren, einer Brille und einer Feder hinter dem Ohr!

Er kam hinter dem Schalter hervor, wollte Jimmy Goldstein in seiner verworrenen schlortenden Angst die Hände, die die Füße küßen. Aber Jimmys Zorn war schon vorbei; offenbar bedauerte er, daß er sich vor mir so weit hatte hinreißen lassen; er krächte den Postbeamten nur noch einmal scharf an und drohte ihm mit unbestimmten, aber jedenfalls fürchterlichen Folgen, wenn er in Zukunft jemals wieder vorchriftswidrig aussehen würde; dann übergab er ihm seine Depesche, und wir gingen.

Vorher hatte ich mir ein altes Zeitungsblatt angeeignet, das sich auf einem Pult herumwälzte; ich war jetzt wieder Journalist genug, um mich nach den Wochen im Urwald auf eine Zeitung zu stützen! Das Blatt erwies sich als der lokale Teil einer veralteten Nummer der „Prensa Binda“ und enthielt in wesentlichen die Schilderung eines romantischen Ueberfalls auf eine Poststation, die zwischen den Orten Santo Jsidro und Pueblo Viejo von marokkanischen Räubern geplündert worden war. Ich mußte über einen komischen Druckfehler im Schlusabsatz lachen. Es stand am Ende des Berichtes:

„Vor dieser verwegenen Freveltat wurde den Behörden von Santo Jsidro vorchriftsmäßig Anzeige erstattet!“

VI.  
Der Aufrührer auf der Estancia  
Der verliesen Asuncion de Iguaque, ohne uns länger aufzuhalten, und ritten bis tief in die Nacht hinein; Goldstein hatte in dem Ort für uns beide und für Braffinette Pferde besorgen lassen. Schließlich kamen wir, als eben der Vollmond aufgegangen war, an einen breiten Fluß, den Rio Iguaque, und sahen am anderen Ufer die Lichter einer großen Estancia schimmern. Ich hatte von meinem Zelt und meiner Hängematte genug und hätte gern unter einem Dach in einem Bett geschlafen; aber Herr Goldstein behauptete, man könne in der Nacht die Furt nicht finden; so mußten wir angefüllt eines strotzenden und sicher gastfreundlichen Pflanzershauses im sumpfigen Ufergelände schlafen.

Da wir im Zelt trotz allen Regens von den Moskitos aufgefressen wurden, blieben Goldstein und ich noch lange am Lagerfeuer sitzen. Jimmy schien aus Gründen, die ich nicht verstand, äußerst nervös; bald wurde er gesprächig wie ein Papagei, bald knurrte er mich nur an und verweigerte die Antwort auf die harmlosesten Fragen. Das Gespräch drehte sich um die große Kakaoplantage, an deren Rand wir kampieren; ich erfuhr, daß sie einem Herrn Pedro Martinez y Duzada gehörte, einem Schwager des alten Generals Escobar, des verbannten Parteihauptes der Serviles. Eine Nichte Escobars, Dona Patricia Escobar, lebte augenblicklich bei ihrem Verwandten Martinez; in einem Augenblick der Mittelsamkeit schilderte mir Jimmy Goldstein die Schönheit dieser jungen Dame in einer wahren Erregung, laut fröhend und mit seinem Stöckchen schief und krumme Linien ins Nacht Dunkel zeichnend.

(Fortsetzung folgt.)

# Abchluss der Ostbundtagung in Königsberg

Die Bundestagung des Deutschen Ostbundes fand am Freitag abend in Königsberg ihren ein- drucksvollen Abschluss durch eine machtvolle Kund- gebung im großen Saale der Stadthalle. Sie war ebenso wie die ganze Tagung von dem Gedan- ken der Befestigung des Weichselkorridors und der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem deutschen Vaterlande getragen. Auch an dieser Kundgebung nahmen wiederum zahlreiche Ehrengäste und Ver- treter der Behörden teil. Die Zunungen, lands- mannschaftlichen und Kriegervereine sowie die Studentenvereine hatten Abordnungen entsandt, die sich mit ihren Fahnen und Bannern in feierlichem Zuge durch den Saal auf das Podium begaben.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Geschäfts- führers des Landesverbandes Ostpreußen Dr. Ru- precht und des Bundesdirektors Ginschel hielt Bundespräsident Geheimrat von Tilly eine packende Ansprache, in der er der Ueberzeugung Ausdruck verlieh, daß es endlich gelingen müsse, die Umzingel- ung Ostpreußens zu sprengen, wenn nicht das ganze Vaterland in Gefahr geraten solle. Schon nach zwei Weltkriegen sei die damals von den Sie- gern ausgezeichnete Landkarte nicht von Dauer ge- wesen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so stän- den wir auch jetzt am Anfang eines Befreiungs- kampfes, der nicht mit kriegerischen Waffen aus- gekämpft werden müsse, sondern auf dem Wege eines friedlichen Geisteskampfes durchgeführt werden könne. Und wenn die Weltgeschichte einen Sinn haben solle, so müsse sein Ziel die Durchsetzung eines neuen großen Deutschland sein, das alle Deutschen in geschlossener Lage in Mitteleuropa umfasse.

## Major Krause

hielt dann u. a. folgende Rede:

Im Namen des Verbandes landsmannschaftlicher Vereine zu Königsberg heiße ich Sie willkommen. Wir stehen im Kampfe um die Wiedergewinnung unserer Existenz, deren Wiederaufbau das Deutsche Reich bisher in leider nur ganz unzureichendem Maße gefördert hat. Es geht nicht länger an, daß diejenigen, deren Eigentum dem Deutschen Reich auf Reparationen aufgeschrieben wurde, am Bettel- stabe dahinsinken. Dann aber ist unsere Aufgabe in erster Linie die Sorge um die Wiedergewinnung der verlorenen Heimat. Die Wiederaufrichtung Deutschlands ist unmöglich ohne die Wiedergewinnung der deutschen Ostgebiete, sie ist auch unmöglich ohne die Freiheit des Rheins, ohne die verlorene Nord- und Südmark des Reiches. Wir verlangen das Selbstbestimmungsrecht der Völker für die uns entzogenen Gebiete. Das Minderheitenrecht, das uns Entente und Völkerverbund als Garantie der deutschen Sprache und Kultur bezeichnet, ist heute bedeutungslos geworden. Hier vor aller Welt flage ich Frankreich, Polen und Italien an. Metho- den zur Vernichtung der Existenz der Staatsbürger deutscher Zunge angewandt zu haben, die einen Ver- stoß gegen die Grundrechte der menschlichen Gesell- schaft bedeuten.

Wie es im Osten aussieht, wissen Sie aus eigener Anschauung. Wir haben notgedrungen viel Boden aufgeben müssen. Aber es ist kein Grund zum Verzagen. Im Westen Deutschlands hat die deutsche Seele erfolgreich dem Antium unserer Feinde widerstanden. Berschlagen mit Schimpf und Schande ist der Separatismus. In Ost- und West- preußen nimmt die Autonomie-Bewegung von Tag zu Tag an Stärke zu.

Lassen Sie mich auch eines Gebietes gedenken, dessen Namen nicht vergessen werden darf, wenn vom deutschen Osten die Rede ist, und das uns Ost- preußen besonders neben Soldau am Herzen liegt: Es ist das Memelgebiet. Wir blicken mit tiefer Sympathie hinüber zu den Volksgenossen jenseits des Memelstroms, wir verfolgen den Kampf, den sie für ihre deutsche Sprache und Kultur, die Er- rungschaften einer tausendjährigen, mit sichtbareren Segen erfüllten deutschen Vergangenheit zu führen haben, und wir sehen Ihnen die Versicherung, daß sie nicht verlassen sind. Die deutsche Reichsregie- rung aber bitten wir dringend, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Regierern des Reiches die Rechte anerkennen, die durch die deutsche Stammeszugehörigkeit der Bewohner des Memelgebietes und die geistliche Entwicklung bedingt sind, noch die Rücksichten, die ein großes Volk für seine Geschichte und für die Behandlung seiner Untervasallen Volksgenossen zu fordern berech- tigt ist.

Wir landsmannschaftlichen Verbände haben es uns zur Pflicht gemacht, die Interessen der Grenz- gebiete in der Heimat gegenüber der Volksgemein- schaft zu vertreten. Ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Der deutschen Ostmark Heil, Heil und nochmal Heil.“

Im Anschluß daran hielt

## Freiherr von Gansl

die mit großem Beifall aufgenommene Festrede. Der Redner führte u. a. folgendes aus: Wir wissen, daß wir ein wehrloses Volk geworden sind. Wir wissen, daß wir nicht die äußere Macht haben, heute mit Gewalt Verlorenes wieder zu holen. In diesem Gedanken weis ich mich auch heute eins mit allen Ostpreußen und allen Ostmärkern, mögen sie sich auch heute befinden, wo sie wollen. „Wir hoffen nicht, nein, wir wissen, daß deutsche Menschen und deutsches Geld einst wieder heimkehren werden ins Vaterland des Deutschen Reiches.“ Wann dieser Tag der Heimkehr der Verlorenen und der Ent- rittenen zu uns kommt, daß wissen wir nicht, daß er aber kommt und kommen muß, das ist die beseligende Gewißheit, die allein uns Kraft gibt, zu arbeiten und nicht zu verzweifeln. Ostmärker, Grenzlanddeutscher sein, heißt ein Kämpfer sein in uns, für uns, für die deutsche Zukunft, für das Leben der deutschen Nation.

Nicht um die Formen, unter denen wir leben, nicht um die Farben, um die wir streiten, geht es letzten Endes, sondern um Leben und Sterben unse- res Volkes, um Sein oder Nichtsein der deutschen Ostmark, um Freiheit oder Anarchie unserer Kinder! Glaube, Wille und Arbeit sind unsere Stütze im Kampf um Heimat und Volkstum. Unter diesen Sternen, ostmärkliche Schicksalsge- meinde, laßt uns leben und arbeiten von nun an bis zum Ende unserer Tage! Das walte Gott! Mit dem Ablingen des Deutschlandliedes schloß der offi- zielle Teil der Feier, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Weihe des neuen Banners der Ortsgruppe Königsberg des Deutschen Ostbundes. Die Weiherede hielt Pfarrer Willigmann (Lissa), der erschütternde Bilder von dem Kampf um die deutschen Gebiete in der alten Heimat entrollte und hervorhob, daß das jetzt zu mähende Banner erinnern solle an die alte

Heimat, daß es ein Symbol der Hoffnung und der Einigkeit sein solle. Nach der feierlichen Entfaltung des Banners, das auf der Vorderseite das Ordens- ritterkreuz unter einer aufgehenden Sonne in einem Eisenkranz und auf der Rückseite die Namen Polen, Soldau, Westpreußen, Ostpreußen, Danzig und Memel trägt, wurden zahlreiche Fahnenmägel überreicht.

Am Freitag vormittag wurde nach Schluß der Beratungen des Ostbundes folgende

## Entschliebung

angenommen:

„Die Bundestagung des Deutschen Ostbundes hat aus zahlreichen Vorträgen sachkundiger Per- sonen mit tiefer Erschütterung die furchtbaren Folgen der Durchschneidung Deutschlands durch den der polnischen Republik zugeordneten Weichsel- korridor in wirtschaftlicher und kultureller Hin- sicht entnommen. Sie stellt fest, daß die Lage des vom Vaterlande abgeschnürten und zerstückelten Ost- preußen unhaltbar und daß der unter Polens Ober- hoheit gezwungene Freistaat Danzig wirtschaftlich und kulturell auf schwerste bedroht ist, daß das der polnischen Republik zugefallene ehemals preußi- sche Gebiet altes deutsches Kulturland ist. Mit dem ganzen deutschen Volke protestiert der Deutsche Ost- bund immer wieder mit größter Entschiedenheit gegen das frevelhafte Gebilde des Weich- selkorridors und verlangt von der Gerechtigkeit der Mächte, daß die uns entzogenen Ostgebiete

dem deutschen Vaterlande zurückgegeben werden. Er wird nicht ruhen, bis diese berechtigte Forderung erfüllt ist und so der Zerstörung der Kultur in dem abgetretenen Gebiet, der unerhörten Mißhandlung der 48 v. H. der Bevölkerung Polens ausmachenden nationalen Minderheiten ein Ende gemacht wird. Die jetzige Revolution in dem wirtschaftlich völlig ruinierten Polen beweist, daß die neue polnische Republik genau ein so gefährlicher Revolutions- urtüm ist, wie es die früheren polnischen Staats- gebilde waren, die deshalb zugrunde gegangen sind. Solange das an unserer Ostmark begangene Unrecht nicht wieder gutgemacht ist, wird Europa nicht zum Frieden kommen. Daher liegt die Wiederherstellung gerechter Zustände im Osten im Interesse des Welt- friedens.“

In den Reichsaußenminister Dr. Sirese- man - Berlin wurde folgendes Telegramm gerichtet:

Die zahlreich aus allen Teilen des Reiches in Königsberg versammelten Ostbündler haben es als Schmach empfunden, durch unratlos volksent- schiedenes Gebiet im verschlossenen Wagen unter fremdländischer militärischer Bewachung fahren zu müssen, erhoffen aber von der Fortsetzung Ihrer Locarno-Politik baldige Abänderung der im staatsdeutschen und volksdeutschen Interesse untragbaren Zustände. Bundespräsidium des Deutschen Ostbundes. v. Tilly, Schmid, Ginschel.

# Die Marienburger Seier

Anlässlich der 650-Jahrfeier war die Stadt Marienburg reich festgelegt. In den Straßen waren Torbogen errichtet, die mit Lannengrün geschmückt und von elektrischen Glühbirnen eingestrahlt waren. Wegen eines Konfliktes bezüglich der Beflaggung, der zwischen dem Ersten Bürgermeister und dem Regierungspräsidenten einerseits und den vater- ländischen Vereinigungen sowie den Vertretern von Handel und Handwerk andererseits ausgebrochen war, nahmen diese Verbände an den Veranstaltun- gen nicht teil, ferner kamen infolgedessen der Fest- kommers, der Festumzug und das Volkstrachtenfest unter den Lauben in Fortfall.

## Der Festakt

Sonnabend mittag fand im Großen Remter im Ordensschloß ein Festakt statt, zu dem u. a. er- schienen waren: Staatssekretär Dr. Zweiger vom Reichsministerium des Innern, Staatssekretär Dr. Meißner vom preussischen Staatsministerium, der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Siehr, der Befehlshaber im Wehrkreis I Königsberg, Excellenz Hege, der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen von Bränneck, die Regierungspräsidenten der Provinz, die Oberbürgermeister von Königsberg und Elbing, Generalinspektoren Gennrich-Königsberg, die Ehrenbürger der Stadt Marien- burg, der Dichter Max Halbe und der Erste Bürger- meister a. D. Born, ferner der Senatspräsident der Freien Stadt Danzig Dr. Sahm, die Rektoren der Universität Königsberg und der Technischen Hoch- schule in Danzig, der deutsche Generalkonsul in Danzig, Freiherr von Therman sowie Vertreter der deutschen und der Danziger Presse.

Während des Festaktes gelangten u. a. das Vor- spiel, der Chor „Wach auf“ und die Schlussszene des 3. Aktes von Wagner's „Meisterfingern“, ausgeführt von dem Oratorienverein, Liedertafel und zwei Reichswehrkapellen zur Wiedergabe.

Zunächst begrüßte Erster Bürgermeister Pawe- lczik die Gäste mit herzlichen Worten und gab dann einen ausführlichen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Marienburg. Dabei brachte er zum Ausdruck, daß das Heuterbeil von Verlusten in Deutschlands Körper geschlagen habe, wodurch 1/3 des Gebietes abgerissen worden sei. Marienburg sei jedoch noch wie vor die Hochburg des Deutsch- tums, was der 12. 7. 1920 bewiesen habe. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Redner ver- schiedene Stiftungen bekannt. Schließlich machte der Oberbürgermeister noch davon Mitteilung, daß das Wappenschild der alten Stadt den Anspruch Hinderburgs: „Die Treue ist das Mark der Ehre“, zum Wahlspruch erhalten habe.

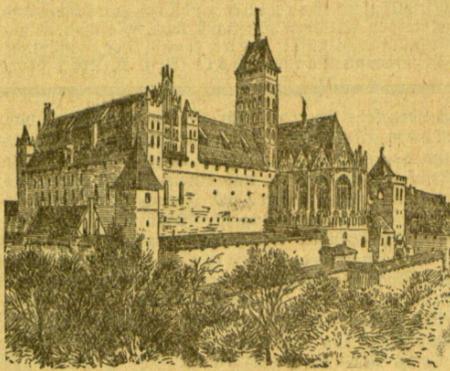
Dann überbrachte Staatssekretär Dr. Zwei- ger die Grüße und Wünsche des Ehrenbürgers der Stadt Marienburg, des Reichspräsidenten von Hindenburg, der auch gleichzeitig die besten Glückwünsche zum 575-jährigen Bestehen der Marienburger Schützengilde übermitteln ließ. Er entledigte sich ferner des Auftrages, die Wünsche des Herrn Reichslanzlers, der Reichsregierung, sowie des preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Staatsregierung zu übermitteln. Er gab seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß das Reich und Preußen der Ostmark stets die Treue halten werden. Sie würden nach Kräften bemüht bleiben, zu helfen und zu fördern, um den sich aus der besonderen und einzigartigen Notlage Ostpreu- ßens ergebenden Notwendigkeiten gerecht zu werden.

Nachdem überbrachte der Oberpräsident der Pro- vinz Ostpreußen Siehr namens der Reichs- und Staatsbehörden Ostpreußens und namens der Reichsbahndirektion Königsberg die besten Glück- und Segenswünsche.

Senatspräsident Dr. Sahm beglückwünschte im Namen der Freien Stadt Danzig die Ordenshaupt- stadt Marienburg und sagte u. a., daß die Geschichte der Stadt Marienburg in den vergangenen 6 1/2 Jahrhunderten fast als eine Geschichte der Stadt Danzig und des mit ihr verbundenen Gebietes zu bezeichnen sei. Des weiteren übermittelten Glück- wünsche der Landeshauptmann der Provinz Ost- preußen von Bränneck, Oberbürgermeister Dr. Dohmeyer im Namen der Vorstände des Reichs- städtetages und des Reichsstädtetages, des Preussischen Städtetages, des Ostpreussischen Städtetages und des Ostpreussischen Bürgermeistertages, ferner der Landrat des Kreises Marienburg, die Präsi- denten der Handels- und Handwerkskammern Elbing und andere.

Nach dem Festakt fand in den Gastkammern des Ordenshaupthauses ein Festmahl statt, an dem

über 200 geladene Gäste teilnahmen. Hier begrüßte der Stadtverordnetenvorsteher von Marienburg im Namen der städtischen Körperschaften die Gäste auf das herzlichste. Während des Festmahls nahmen Staatssekretär Dr. Meißner, Generalleutnant Hege vom Wehrkreis-Kommando Königsberg, Geheimrat



Die Marienburg

von Tilly vom Deutschen Ostbund, der Syndikus des Reichsstädtebundes, der Rektor der Danziger Tech- nischen Hochschule Professor Jahn, und im Namen des Verbandes der vöpreussischen Frauervereine Frau Ella Carstenn-Elbing das Wort.

Am Schluß des Mahles lief vom Reichspräsi- denten von Hindenburg folgendes Telegramm ein:

Oberbürgermeister Pawelczik-Marienburg (Westpreußen)

„Zur heutigen 650. Jahrfeier der Stadt Marienburg und zugleich zum Jubiläum des 575-jährigen Bestehens der Schützengilde sende ich freundliche Glückwünsche und den Ausdruck meines herzlichen Gedenkens. Möge die der Er- innerung an die große Vergangenheit der Stadt geweihte Feier die Herzen der Deutschen im Osten unseres Vaterlandes mit neuem Vertrauen auf die Zukunft und mit dem Geiste der Einigkeit erfüllen, der uns allen nottut.“

gez. von Hindenburg.

In den späten Nachmittagsstunden fanden auf dem Stadtparksportplatz sportliche Wettkämpfe statt und es erfolgte die Einweihung der Flußbade- anstalt.

Am Sonntag mittag fand die feierliche Weihe des von der Marienburger Schützengilde anlässlich ihres 575-jährigen Bestehens der Stadt Marienburg gewidmeten Schützenbrunnens statt. Aus diesem Anlaß hatten sich auf dem Marktplatz die West- deutsche Schützengilde, sowie eine Abordnung der Berliner Schützengilde „Marshall Vorwärts“, ferner Abordnungen der Danziger Friedrich Wil- helm Schützenbrüdererschaft und die übrigen Schützen- gilden im Freistaatsgebiet, Sportvereine usw. ver- sammelt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Oberpräsident Siehr, den Befehlshaber im Wehrkreis I Königsberg, Excellenz Hege, den Re- gierungspräsidenten und den Vizepräsidenten von Marienwerder, die Ehrenbürger der Stadt Marlen- burg: Ersten Bürgermeister a. D. Born und Dichter Max Halbe, und andere.

Der Erste Vettermann der Marienburger Schützengilde, Dr. Palmowski, schilderte ausführlich die Entstehung und die Entwicklung der Marien- burger Schützengilde. Oberpräsident Siehr hielt die Enthüllungsansprache und Erster Bürgermeister Pawelczik nahm den Brunnen in die Obhut der Stadt. Der Brunnen steht neben dem Rathaus. Er ist eine Schöpfung des Königsberger Bildhauers Rosenberg. Die Hauptfigur stellt einen Schützen mit der Armbrust dar.

Die Stadt Marienburg hat an Reichspräsident von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Die im Ordenshauptschloß bei der 650-Jahrfeier der Marienburg versammelten Männer und Frauen der deutschen Ostmark gedenken in erheben- der Feierstunde dankbar der ehrwürdigen Person Gurer Excellenz, des geliebten Befreiers der Ost- mark und Schirmherrn in schwerer Zeit. Die Stadt Marienburg erneuert heute das Gelübde unwandel- barer Treue und erhebt den Spruch Gurer Excellenz: „Die Treue ist das Mark der Ehre“ zum Wappens- spruch. Für das huldvolle Glückwunschtelegramm ehrerbietigen Dank. Unterschrift: Pawelczik, Erster Bürgermeister.“

# Tillster Sprit schmugglerprozess

Am Freitag, dem dritten Tage der Verhand- lungen, wird, wie wir dem Bericht der „Tillster Allgemeinen Zeitung“ weiter entnehmen, die Be- weisaufnahme fortgesetzt. Der Angeklagte Hoff- mann berichtet, daß viele Fässer Spirit, die zur Ver- fügung Demants im Zollager waren, auf Anord- nung Noldes nach Königsberg geschickt worden seien, verbessert sich aber dahin, daß der Spirit Herru Zell- mann gehört habe, der jedem 2500 Mark für den Fall versprochen habe, daß die Sendung nach Königs- berg komme. Das sei Ende November v. J. ge- wesen. Zu diesem Fall wird beschossen, den In- haber der Expeditionsfirma Kraus, Herru Eckert, und den Expeditionsangestellten Romeke als Zeugen zu laden. Inzwischen werden ins einzelne gehende Feststellungen zu den Vorgängen bei dem Verhö- der Angeklagten nach ihrer Festnahme gemacht.

Zeuge Oberzollsekretär Scholz hat nach der Be- schlagnahme des Sprits in Insterburg auftrags- gemäß bei dem Angeklagten Demant Hausdurchsuchung abgehalten. Dabei habe er Schriftstücke gefunden, die sich auf den Verkehr mit Lepa bezogen. Seine Ermittlungen haben sich ferner auf Mandel, Gul- bins und Zellbach erstreckt. Frau Zellbach habe eingestanden, daß sie selbst Spirit verkauft, bezog, den von Führer gebrachten Spirit aufbewahrt habe, (Frau Zellbach bestreitet, Spirit verkauft zu haben. Sie habe ihre Aussagen beständig unter dem Druck der Drohung abgegeben, daß sie verhaftet werden solle.) Der Zeuge bleibt bei seiner Aussage. In- zwischen ist der Zeuge Speidter Adolf Eckert, er- schienen, der auslegt, Herr Demant habe Spirit in seinem Transittlager gehabt. Ob es vier Fässer ge- wesen seien, wisse er nicht. Es sei eine Menge so- genannter Kanister gewesen. Der Spirit sei auf den Namen Netze gegangen, der die formelle Ge- nehmigung dazu gehabt habe.

Angeklagter Walter Kilbarth führt aus, die Sen- dung sei an seine Adresse gerichtet worden und es handele sich um die beiden Kisten, deren Annahme er verweigert habe. Sie seien zwangsweise dem Bahnbesitzer übergeben worden. Angeklagter Kurt Kilbarth bemerkt, die Sendung sei aus Königs- berg von einer Privatfirma gekommen. Angeklagter Demant führt aus, es handele sich um zwei Sen- dungen, von denen die eine von Königsberg und die andere von Insterburg gekommen seien.

Dem Zeugen Eckert wird vom Gericht auf- gegeben, die betreffenden schriftlichen Unterlagen zu dieser Sendung herbeizuschaffen.

Die weitere Zeugenvernehmung befaßt sich in der Hauptsache mit den Feststellungen bei dem Ange- klagten Merbig in Marggrabowa, wobei überein- stimmend festgestellt wird, daß der Spirit dort nicht versteckt gewesen sei, sondern offen an der Tür des Geräteschuppens gestanden habe.

Nach weiteren unerheblichen Feststellungen und Auseinandersetzungen wird der auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Sandelowski geladene Zeuge Oberzollsekretär Habebant vernommen, der den Dienst an der Memelbrücke versehen hat, und der darüber ausfragen soll, ob tatsächlich eine große Anzahl von Litern Spirit, wie die Verteidigung be- hauptet, ins Ausland gegangen ist. Der Zeuge er- klärt, daß der Spirit vom Bahnhof und von der Niederlage des Hauptzollamts am Bahnhof nicht über die Luisenbrücke gegangen sei. Er erinnere sich nicht, daß ihm Begleitbescheinigungen für Spirit vorgelegt worden seien. Zeuge Oberzollsekretär Schmittke erklärt, wenn es sich um kleine Mengen von Tran- sitwaren gehandelt habe, die ausgeführt wurden, sei immer ein Assistent mitgegangen. Soweit er sich erinnere, seien die Fässer vom Holländerbaum in Königsberg gekommen. Sie seien mit der Adresse des Herrn Kilbarth versehen, der die Annahme ver- weigert habe. Walter Kilbarth es gewesen sei, wisse er nicht. Es sei die Firma Kilbarth gewesen.

Die Angelegenheit der vier Fässer findet jetzt ihre Klärung durch den inzwischen wieder einge- troffenen Zeugen Eckert, der eine Eintragung vor- legt, wonach die Sendung am 14. Mai 1924 von der Firma Menhöfer-Königsberg verladen und an Herrn Walter Kilbarth adressiert worden war.

## Die Vernehmung der Sachverständigen

Als erster Sachverständiger nimmt Zollrat Ba- l- ger das Wort, der auf die neuen Bestimmungen bei dem Transitverkehr eingeht, der nur über das Zollamt Memelbrücke und Zollamt Bahnhof ge- hattet sei. Der Haken sei nur eine Zweigstelle des Hauptzollamtes. Nach den jetzigen Bestimmungen hätten, streng genommen, die Begleitbeschein- gungen überwiegen werden müssen. Der Be- amte habe nur zu sagen, daß der Spirit endgültig ausgeführt wird und er habe das bezeichnen müssen. Das Gesetz verlangt, daß der Transit vor den Augen des Beamten in das Ausland gehen muß, was auf dem Begleitbeschein vermerkt werden muß. Diese Bescheinigung hat der Angeklagte Bloßinger, wie der Vorsitzende feststellt, in allen ihm zur Last gelegten Fällen tatsächlich abgegeben. Die Einfuhr von Spirit darf nur unter der aus- drücklichen Genehmigung der Reichsmonopolverwal- tung geschehen. Das Vergehen gegen diese Bestim- mung liegt vor dem Augenblick, wo der Spirit dem zollamtlichen Gewahrsam entzogen und ins Inland gebracht werde. Was später damit geschehen ist, sei dem Zollamt gleichgültig.

Sachverständiger Zollrat Wofien kommt auf die früheren Bestimmungen zu sprechen. Die Ab- fertigung erfolgte in den Remtern, die dazu befugt waren, und es sei durchaus ordnungsmäßig ge- wesen, wenn die Transitware über die grüne Grenze ins Ausland ging. Jetzt nach dem 1. Januar 1925 dürfte die Ausfuhr von Spirit nach Litauen und auch nach Polen betrieben, was damals verhältnismäßig leicht gewesen sei, bis die Uebergangsstellen für diese Ausfuhr auf die Zollstellen Bahnhof und Luisenbrücke beschränkt wurden. Um diese Zeit habe er noch eine große Menge Spirit, etwa 50 000

## Die Anträge des Staatsanwalts

Staatsanwaltschaftsrat Eckert geht in seinem Plädoyer nochmals ganz kurz auf die Vorgeschichte der Anlage ein. Der Angeklagte Lehmann habe früher die Ausfuhr von Spirit nach Litauen und auch nach Polen betrieben, was damals verhältnismäßig leicht gewesen sei, bis die Uebergangsstellen für diese Ausfuhr auf die Zollstellen Bahnhof und Luisenbrücke beschränkt wurden. Um diese Zeit habe er noch eine große Menge Spirit, etwa 50 000

Kleine Sportzeitung

Tilfiter Sportbrief

In den Pfingstfeiertagen ruhte in Tilfit der Sportbetrieb... Der Angeklagte Demant sei zu bestrafen, einmal wegen unbedingter Einfuhr...

Der spielfreie Nachmittag brachte das Kreispolaktreffen... Der Angeklagte Taudien ist der Bestechung des Bloclinger beschuldigt...

sch jedoch auch die unfairen Mäxchen nicht und abendete sie ebenso unauffällig mit Verwarnungen... Der Angeklagte Demant werde er wohl gemut haben...

Memeler Fußballresultate. M. T. B. II Jun. - Cv. Jungmänner II Jun. 0:1 (0:0). Bei gleichmäßig verteiltem Spiel gelang es den Jungmännern...

Königsberger Fußball. Im fälligen Bezirks-spiel trafen sich in Marannenhof in Königsberg am letzten Sonntag... Die Zusammenstellung für die deutschen Zwischenrunden...

Schwager des Angeklagten Demant werde er wohl gemut haben, das der Sprit, an dessen Verpachtung er beteiligt war...

Der Angeklagte Fahrer habe ebenfalls am Absatz mitgewirkt, obwohl er behauptet, daß er keine Meinung davon gehabt habe...

Der Angeklagte Bergler hat mit Taudien zusammengearbeitet und ist in der Hauptsache damit betraut gewesen, den Sprit vom Bahnhof abzuholen...

Demant sei zu bestrafen, einmal wegen unbedingter Einfuhr, indem er den aus dem Zolllager stammenden Sprit umgeladen und sich der Zollhinterziehung schuldig gemacht hat...

Das Kurt Kübarth an der Bestechung des Nolde und Bloclinger beteiligt sei, sei ebenfalls erwiesen. Er habe zugegeben, daß eine Abfindung von 20-30 Pfennig pro Liter...

Der Angeklagten Walter Kübarth bitte er freizusprechen, ihm aber eine Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft nicht zu gewähren.

Der Angeklagte Lepa ist der Bestechung überführt, schon durch die Beschuldigung des Kurt Kübarth und er beantrage gegen ihn ebenfalls eine Zuchthausstrafe von einem Jahr...

Auch der Angeklagte Philipp sei geständig, an der Bestechung teilgenommen zu haben. Es sei ferner festgestellt, daß er in drei Fällen mit dem Namen des Brofopp unterschrieben habe...

Der Angeklagte Taudien ist der Bestechung des Bloclinger beschuldigt und hat ferner 5190 Liter Sprit in den freien Verkehr gebracht...

Der Angeklagte Bergler hat mit Taudien zusammengearbeitet und ist in der Hauptsache damit betraut gewesen, den Sprit vom Bahnhof abzuholen...

Der Angeklagte Bloclinger hat im ganzen 68 Stück Begleitcheine in unzulässiger Weise ausgefertigt und sich in schwerer Weise gegen seine Beamtenpflicht vergangen...

Der Angeklagte Philipp sei geständig, an der Bestechung teilgenommen zu haben. Es sei ferner festgestellt, daß er in drei Fällen mit dem Namen des Brofopp unterschrieben habe...

Der Angeklagte Krause ist der Bestechung bei der Verschlebung der 2200 Liter Sprit schuldig. Als gegeben sei. Er erachte für Philipp eine Strafe von einem Jahr Zuchthaus wegen Bestechung...

8 billige Tage bis zum 8. Juni auf sämtliche Artikel Anzüge, Regenmäntel, Hosen, Jacken, Hemden ufm. grobe Preisermäßigung. Eigene Fabrikation! C. Wabulat & Co. Nachf. Neue Straße

22 St. W. Loerges Nf., Schuhkeller-Theaterplatz. Weißes Cheviot-Kostüm (pliff. Mod. Salko-Fade) mittl. Figur, trauerhalber zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Schuhe Sie kaufen Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu ganz billigen Jahrmärktspreisen bei J. Lopato, Memel Neuer Markt 1. Wir haben uns von dato ab ein Kommissionsgeschäft in neuen sowie gebrauchten Möbeln ausgelegt...

Reparaturen und Neuherstellung von Papptüchern, Ueberleben und Teeren wird fortlaufend preiswert ausgeführt. Richtsmeier Baugeschäft.

2 Morgen Ackerland zu verpachten. Näheres bei (7047) Bestiger Mitzkus Rumpfscher Weg.

Särge Pierach Kundt & Co., Memel Toloph. 115, 233. Autovermietung Franz Tischkowitz Berl. Alexanderstr. 17 Tel. 462 (7149)

Stadtgrundstück 3242 bis 5000 Dollar bei Anzahlung von 3-4000 Dollar zu kaufen. Es wird ein erstklassiger, selbständiger Steinholz-Fußboden-Verleger für Litauen sof. gef. detailliertere Offerten Kopono-Vitauen-Ref. 61 a. Bauunternehmer Isak Kaplan. (21030)

Ein Schneider auf seine Konfektion kann sich sofort meldeb. bei A. Baltrusis Holzstraße Nr. 9. Tüchtiger Schneidergeselle sucht von sofort dauernde Beschäftigung. J. Pauliks Schmelzstraße 16. (7241)

Kellnerin mit guter Garderobe kann sich sofort meldeb. bei Frau Ollesch Sanssouci. Ältere Frau kinderlieb, v. sof. gef. Holzstraße 10. Selbständig gewesener Gastwirt sucht Stellung als Kellner oder am Büffet. Sprachkenntnisse: Deutsch-Lit., Polnisch, Russisch und Englisch. 35 Jahre alt, ledig. Off. u. Nr. 3470 an die Exped. dieses Blattes. (7239)

Douglas Mod. E. W. 3.48 H. P. - 10 B. H. P. Ballonbereifung Verlangt Proviert Günstige Zahlungsbedingungen Ein zweiter Transport der Douglas-Motoren trifft am 3. Juni ein; werde am 2., 3. u. 4. Juni im Hotel Victoria zu sprechen sein. Firma W. J. Waldenberg, Rannas, Gedemino g-ve 18, Telephon 140

Eischränke Eismaschinen Eisformen Vogeleisfise empfielt zu günstigen Preisen (7052) Gust. Sinnhuber Inh. P. Naujack.

Dixin Wer es kennt gebraucht es gern! Neues Herrenfahrrad, Ein Fahrrad und eine Mandoline zu verkaufen, Gute Betten Schraubstock zu verkaufen, 1 moderne 3 Zimmertwohnung

Zwei gut möblierte Zimmer eventl. mit Pension, v. 1. Juli zu verm. Zu erst. in der Exp. dieses Blattes. (7054) Eine Wohnung zu vermieten, eventl. auch an mehrere junge Leute. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. (7262) Bessere Mädchen das angl. Schneidern lernt, einzelner Dame gesucht. (7284) Breite Str. 22, 11. Zuverlässiges Stubenmädchen wird gesucht. (7271) Alexanderstr. 1a Mädchen das Kochen kann, am liebsten vom Lande, sucht. (7283) Holzstraße 10. Möbliertes Zimmer an alleinst. Dame sof. zu vermieten. (7245) M. Bonacker Hofgartenstr. 12. Klein-, einf. möbliert. Zimmer sep. Eing., sof. billig zu verm. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. (7259)

Bücherschrank für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter 3476 an die Expedition dieses Blattes. (7287) Gelegenheitskauf! Eine der besten Häuser von Memel, im Mittelpunkt gelegen, mit evtl. freiwandernder mod. 6 Zimmer-Wohnung per sofort zu verk. Außerdem ein gr. Anzahl Geschäfts- und Wohnhäuser durch Innobanken-Thomas Fischerstraße 7 (Eingang Erdonnansstraße).

Tüchtiger Pianist gesucht Off. unter 3474 an die Exp. d. Bl. erbeten. (7267) Zwei Lehrlinge mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie für meine Engros- und Detailabteilung können sich melden bei A. Salzberg Marktstraße 2. Besseres Kinderfräulein oder Frau mit Kenntnissen in der Säuglingspflege gesucht. Offerten unter 3471 an die Exped. d. Blattes. (7256) 1 moderne 3 Zimmertwohnung nebst Badeeinrichtung, Mädchengelaß und sämtlichen Nebenzimmern im Neubau von sofort oder ab 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (7240)

Ein schulfreies Mädchen sucht Frau Groening Wiesenstraße Nr. 24. Meldungen erbeten mittags 2-3 Uhr. Besseres Mädchen das angl. Schneidern lernt, einzelner Dame gesucht. (7284) Breite Str. 22, 11. Zuverlässiges Stubenmädchen wird gesucht. (7271) Alexanderstr. 1a Mädchen das Kochen kann, am liebsten vom Lande, sucht. (7283) Holzstraße 10. Möbliertes Zimmer an alleinst. Dame sof. zu vermieten. (7245) M. Bonacker Hofgartenstr. 12. Klein-, einf. möbliert. Zimmer sep. Eing., sof. billig zu verm. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. (7259)

Ein Arbeitsraum Vierbettstall mögl. Zentrum, mit 1-2 Betten v. Herrn sofort gef. Off. u. Nr. 3475 an die Exped. dieses Blattes. (7294) Ein leeres Zimmer im Mittelpunkt der Stadt gef. Off. unter Nr. 3477 an die Exped. dieses Blattes. (7290) Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (7236) Gernhöfer Grüne Str. 5, Forcing zu vermieten (7286) Kreuzstraße 2. Dreizimmer-Wohnung zu vermieten (7286) Kreuzstraße 2. Möbl. Zimmer (bevorz. Sanftzug ob. Silberpfeife), ab 15. 6. v. sof. Herrn gef. Angebot u. Nr. 3473 an d. Exped. d. Bl. (7265)

Möbl. Zimmer mögl. Zentrum, mit 1-2 Betten v. Herrn sofort gef. Off. u. Nr. 3475 an die Exped. dieses Blattes. (7294) Ein leeres Zimmer im Mittelpunkt der Stadt gef. Off. unter Nr. 3477 an die Exped. dieses Blattes. (7290) Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (7236) Gernhöfer Grüne Str. 5, Forcing zu vermieten (7286) Kreuzstraße 2. Dreizimmer-Wohnung zu vermieten (7286) Kreuzstraße 2. Möbl. Zimmer (bevorz. Sanftzug ob. Silberpfeife), ab 15. 6. v. sof. Herrn gef. Angebot u. Nr. 3473 an d. Exped. d. Bl. (7265)

er sei beteiligt an den Sendungen, die Demant aufgegeben habe und sei zum Wertesatz von 6200 Litern Sprit, sowie wegen Beihilfe zu bestrafen. Der Angeklagte Hasler leugnet alles und beruft sich auf Schiesla (nicht Schiesler) und er beantrage in diesem Falle, die Sache zu vertagen, bis Schiesla, der inzwischen ergriffen worden sei, sich hier zu veranworten haben werde. Die Angeklagten Emil Schönwald, August Schönwald, Albert Elfert, Friedrich Jablonski und Paul Scheer haben zugegeben, den Sprit bezogen zu haben, sie wären gemäß den geltenden Bestimmungen zum vierfachen Wertesatz zu bestrafen. Der Angeklagte Metshur hat 360 Liter Sprit durch Vermittlung der Frau Schneider erhalten, ihn jedoch fast zu dem gleichen Preis des Monopolsprits bezahlt und es ist von ihm, der einen durchaus glaubwürdigen Eindruck macht, anzunehmen, daß er davon überzeugt gewesen sei, daß es sich um einwandfreie Ware handele. Er beantrage gegen ihn Freisprechung, während die anderen Angeklagten, die mit Schiesla, der ein alter Schieber sei, in Verbindung standen, hätten wissen müssen, daß die Ware nicht reell sein konnte.

Die Plädoyers der Verteidiger Verteidiger Dr. Artur Ehrlich schließt sich in seinen kurzen Ausführungen hinsichtlich seines Klienten Merdig dem Antrage des Staatsanwaltes auf Freisprechung an. Verteidiger Rechtsanwalt Rohde kann zunächst den Ausführungen des Anklagevertreters, die gewissermaßen auf ein Abtrennungsverfahren gegen die mit Schiesla in Verbindung gestandenen Angeklagten, die Kaufleute Schönwald, Elfert, Jablonski und Scheel hinführen, nicht zustimmen und führt aus, es könne diesen Angeklagten nicht zugemutet werden, wegen der verhältnismäßig unbedeutenden Delikte noch mehrere Monate lang in Untersuchung zu bleiben. Der Verteidiger bittet in erster Linie um Freisprechung, für die Angeklagten Hasler und Jablonski spricht Rechtsanwalt Schmitzke, der sich den Ausführungen des Vorredners anschließt und erklärt, er sei der Ansicht, daß schon aus technischen Gründen eine Freisprechung erfolgen könne. Den Verurteilungsantrag bittet er abzulehnen. Der Nebenkläger Regierungsrat Seiffert, der sich im übrigen den Anträgen des Staatsanwaltes anschließt, stellt nur im Falle Bloclinger den entgegenstehenden Antrag, diesem Angeklagten die Untersuchungshaft nicht anzurechnen. (Schluß des Berichts s. Hauptblatt)

Nenes von der Petersburger Eremitage. Schon lange vor dem Kriege zählte die Petersburger Eremitage zu den berühmtesten und umfangreichsten Kunstsammlungen in der Welt, obwohl sie in der Literatur bei weitem nicht die Beachtung fand, die ihr zu Recht zukommen würde. Die Wirren der Revolution sind spurlos an diesem einzigartigen Museum vorübergegangen, da die Konservatoren der Eremitage die neuen Herren immer wieder auf ihre Verantwortlichkeit der gebildeten Welt und der Zukunft gegenüber aufmerksam machen und so einen wirksamen Schutz der wertvollen Kunstschatze durchzusetzen verstanden. Ein besonderes Verdienst hat sich der in Rußland sehr bekannte Kritiker und Kunsthistoriker Zwan Grabar erworben, der zurzeit Direktor sämtlicher Kunstsammlungen der Sowjetunion ist. In den Jahren von 1918 bis 1924 wurden die Galerien durch eine große Anzahl von Meistern aus den Privatsammlungen bereichert. Zu Beginn dieses Jahres ist ein neuer Katalog erschienen, der die Eremitage dem Louvre und der Londoner Nationalgalerie würdig an die Seite stellt. In gewissen Abteilungen kann die Petersburger Sammlung sogar die erste Stelle in Europa beanspruchen. Dies gilt zum Beispiel für die Werke aus der samitischen Schule. Rembrandt ist in der Eremitage mit nicht weniger als 43 Bildern vertreten, während der Louvre deren 22 und die Nationalgalerie nur 12 aufweist. Ferner befinden sich dort 52 Gemälde und Zeichnungen von Rubens, während die Nationalgalerie von diesem Meister nur 29 Werke von unbedingter Echtheit besitzt.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 1. Juni. (Funkspruch).

Die gestern zum Schluß der Börse hervorgetretene Realisationsneigung hielt zu Beginn der heutigen Börse noch an und bewirkte besonders bei den Elektrizitäts- und Montanwerten Abschwächungen von 1 bis 2 Prozent und teilweise auch darüber. Auf den übrigen Märkten kam die Realisationsneigung nur in einer gewissen Unsicherheit zum Ausdruck. Für chemische, Montanaktien und einige Nebenwerte erhielt sich bei vereinzelt Kurssteigerungen gutes Geschäft. Käufe in Rheinmetall- und Farbenaktien, die beide Werte um 3 Prozent bzw. 2 Prozent erhöhten, machten Schwankung in der Kursbildung ein Ende. Erdölaktien und die Papiere des Bier-Spritzkonzerns wurden vielfach begehrt. Kahlbaum stiegen 5 Prozent, Schultheiß-Patzenhofer und Ostwerke zeitweise 2 Prozent. Polyphon-Aktien wurden um 3 bis 5 Prozent in die Höhe gesetzt. Von Schifffahrtsaktien waren Lloyd und Hansa um 3 bis 5 Prozent gebessert. Bankaktien waren wenig verändert. Vom Rentenmarkt ist wenig zu berichten, türkische Werte sind anhaltend fest. Geld ist weiter gefragt. Prolongationsgeld ungefähr 6 Prozent. Am Devisenmarkt ist die weitere Erholung der beiden Frankendevisen erwähnenswert.

\* Berliner Ostdevisen, am 1. Juni 1926. (Tel.) Warschau 37,90 Geld, 38,10 Brief, Kattowitz 37,80 Geld, 38,00 Brief, Bukarest 1,81 Geld, 1,83 Brief, Riga 80,60 Geld, 81,00 Brief, Kowno 41,27 Geld, 41,50 Brief, Posen 37,80 Geld, 38,00 Brief. Noten: Zloty, große 38,20 Geld, 38,60 Brief, Zloty, kleine 37,81 Geld, 38,90 Brief, Riga 80,30 Geld, 81,10 Brief, Reval 1,10 Geld, 1,10 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	1. G. G.	1. G. Br.	31. G. G.	31. G. Br.
Buenos-Aires, 1 Peso	1,678	1,682	1,679	1,681
Japan . . . . . 1 Yen	1,981	1,985	1,972	1,976
Konstantinopel trk. Pf.	2,32	2,33	2,32	2,327
London . . . 1 Pf. St.	20,403	20,455	20,404	20,456
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Mir.	0,659	0,661	0,659	0,661
Amsterdam . 100 Guld.	168,65	169,07	168,63	169,05
Brüssel . . . . . 100 Fr.	13,15	13,19	12,91	12,95
Oslo . . . . . 100 Kron.	91,96	92,20	91,24	91,46
Danzig . . . . . 100 Gulden	80,89	81,09	80,91	81,11
Helsingfors . 100 fin. M.	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien . . . . . 100 Lire	15,98	16,02	15,80	15,84
Jugoslawien . 100 Din.	7,405	7,425	7,405	7,425
Kopenhagen 100 Kron.	110,66	110,94	110,36	110,64
Lissabon . 100 Escudo	21,455	21,505	21,455	21,505
London . . . . . 100 Pf.	13,70	13,76	13,60	13,66
Paris . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,418	12,458
Schwiz . . . . . 100 Fr.	81,21	81,41	81,21	81,41
Sofia . . . . . 100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien . 100 Peseten	63,42	63,58	63,82	63,78
Stockholm . 100 Kron.	112,26	112,54	112,26	112,54
Budapest . 100000 Kr.	5,867	5,887	5,865	5,885
Wien . . . . . 100 Schill.	59,295	59,435	59,295	59,435
Athen . 100 Drachmen	5,39	5,41	5,44	5,46
Kanada . . . . .	4,197	4,207	4,197	4,207
Uruguay . . . . .	4,245	4,255	4,245	4,255

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 1. Juni. (Funkspruch).

Die billigeren argentinischen und kanadischen Offerten senkten die Weizenpreise um 1 bis 2 Mark, das Geschäft hielt sich aber infolge Unsicherheit durch das Ausbleiben der amerikanischen Marktberichte in engen Grenzen. Roggen, besonders in Kahn- und Lagerware, ist reichlich angeboten, die Qualitäten geben aber bereits zu Beanstandungen Veranlassung, so dass sich der Verkauf ziemlich schwierig gestaltet. Hemmend wirkt hierbei auch der schlechte Absatz von Roggenmehl. Für effektive Ware lauten die Forderungen um 2 Mark niedriger, Lieferung gab dagegen nur 1/2 Mark nach. Bemerkenswert ist, dass heute eine Notierung für Roggen auf Lieferung per Juni stattfand. Weizenmehl war zu unveränderten Preisen bei kleinem Konsumgeschäft angeboten. Im Mai fanden in den letzten Tagen vermehrte Umsätze statt. Gerste blieb geschäftlos, Hafer tendierte schwach, besonders waren mittlere Qualitäten von der Provinz dringend angeboten.

### Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 1. Juni 1926. (Funkspruch.)

Weizen, märk.	—	Roggenkleie	11,50
" pomm.	—	Raps	—
" schles.	—	Rüben	—
" meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	175—180	Vikt.-Erbisen	34,00—45,00
" pomm.	—	Kl. Speise	26,00—30,00
" westpr.	—	Futtererbisen	20,00—25,00
" meckl.	—	Peluschken	20,00—24,00
Futtergerste	160—182	Ackerbohnen	22,00—24,00
Sommergerste	184—200	Wicken	28,00—32,00
Hafer, märk.	195—206	Lupinen blaue	12,00—13,50
" pomm.	—	" gelbe	15,50—17,50
" westpr.	—	Seradella alte	—
" meckl.	—	Seradella neu	40—45
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	13,70—13,90
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	17,80—18,00
Weizenmehl	36,75—39,25	Trockenschrot	9,90—10,30
Roggenmehl	25,00—26,25	Soya-Schrot	19,30—19,60
Maismehl	—	Portmelasse	—
Weizenkleie	10,30	Kartoffelflocken	18,90—18,50

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Hafer und Weizenkleie mäßig, bei Roggen stetig, bei Gerste und Roggenkleie still, bei Weizenmehl ruhig, bei Roggenmehl schwächer.

### Amtliche Berliner Rohfutter-Notierungen

ab märkischer Station per 50 kg für den Berliner Markt

Roggenstroh	1,80—2,20	Häcksel	1,80—2,20
drahtgepreßt	1,15—1,70	Heu, handelsüblich	2,80—3,20
Haferstroh	1,10—1,50	Heu, gutes	3,40—3,90
drahtgepreßt	1,10—1,50	Milchzheu, lose	—
Gerstenstroh	1,10—1,50	Kleeheu	4,00—4,50
drahtgepreßt	1,10—1,50	Kartoffeln	—
Weizenstroh	1,15—1,60	weisse	1,50—1,80
drahtgepreßt	1,15—1,60	Kartoffeln rote	1,80—2,20
Roggenlangstroh	1,55—1,90	Kartoffeln	—
Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepreßt	1,25—1,65	gelbfleischige	2,60—3,20

O Russische Großbestellungen im Auslande. Aus Charkow wird gemeldet: Der Handelsdirektor des südrussischen Kohlenyndikats „Donugol“ Genosse Bilik, ist von einer mehrtägigen Auslandsreise zurückgekehrt und berichtet hier über das Ergebnis seiner Fühlungsreise mit Vertretern der Schwerindustrie Deutschlands und Frankreichs. U. a. sind bei der A. E. G. drei Großturbinen bestellt worden, wobei es gelang, einen vierjährigen Kredit zu erwirken. Frankreich soll einen Auftrag im Werte von 1,3 Millionen Rubel erhalten, weil dort die elektrischen Installationen angeblich um 30—35 Proz. billiger zu haben sind, als in Deutschland. Bilik hat in Deutschland auch einen Lieferungsvertrag mit der Firma Thyssen abgeschlossen, und zwar soll die Einrichtung für drei neue Kohlschächte geliefert werden; es handelt sich um Aufträge für 3 Millionen Mark. Weitere Schächte sind in Aussicht genommen, jedoch handelt es sich dabei hauptsächlich um die Kreditfrage. Frankreich, das noch im Winter den Sowjetrussen die Zieleinräumung abschlug, soll jetzt in Kreditfragen Entgegenkommen zeigen — es ist die alte Politik Moskaus, den einen Lieferanten gegen den anderen auszuspielen, um günstigste Bedingungen herauszuholen.

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 2. Juni  
Auf West zurückdrehende mäßig böige Winde wolkig bis heiter, etwas kühler, Regenschauer.

Temperaturen in Memel am 1. Juni:  
6 Uhr: + 19,2, 8 Uhr: + 21,9, 10 Uhr: + 22,6, 12 Uhr: + 24,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 1. Juni, 8 Uhr morgens.  
Übersicht der Witterung: Zentralcyklone Faroer 747 Teiltief 755 östliche Ostsee ostwärts ziehend. Deutsche Küste östliche Ostsee mäßige Stidost, mittlere Ostsee frischböiger West-Nordwest, Gewitter, westliche Ostsee mässiger Südwest.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes . .	53,8	WNW, 2	halbbd + 9	ruhig	
Bilk . . . . .	56,1	W, 4	klar	+12	sehr ruhig
Swinemünde .	55,3	NW, 1	Regen	+14	" "
Rügenwaldermünde . . .	53,0	NW, 3	"	+12	ruhig
Memel . . . . .	56,7	SO, 3	halbbd	+20	
Skagen . . . . .	53,7	SW, 3	wolkig	+12	leicht bew.
Kopenhagen . .	55,9	WNW, 1	Regen	+12	schlicht
Wisby . . . . .	55,8	W, 1	bed.	+15	
Stockholm . . .	56,2	"	wolkig	+18	

## Memeler Schifffahrtsnachrichten

### Ausgegangen

Nr.	Matr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
267	311	Oceana S.D. (v. Horn)	Antwerpen	Cellulose Stiekgut u. Leinsaat	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,40 m. — Wind: S. 3-4. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,3.

st. Revals Seeverkehr im März. Der Revaler Hafen zeigt im März einen erheblichen Verkehrsrückgang, und zwar sowohl gegenüber dem Februar 1926, wie auch gegenüber dem März 1925. Der Gesamtverkehr des Februar betrug in Eingang nur 37 Schiffe mit 27 296 Tons gegenüber 41 882 Tons im März des Vorjahres. Der Rückgang erklärt sich hauptsächlich durch die schwierigen Eisverhältnisse, aber auch durch das schlechte Frachtgeschäft. Von den eingelaufenen Schiffen waren rund 8000 Tons ohne Ladung. Die angekommene Warenmenge war trotzdem allerdings größer als im Vorjahre, was auf die stärkere Kohleneinfuhr zurückzuführen ist. Ausgegangen sind im März von Reval nur 23 Schiffe mit 18 480 Tons, davon über 7000 Tons ohne Ladung. Im Februar war der Ausgangsverkehr mehr als doppelt so groß.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamthalt L. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

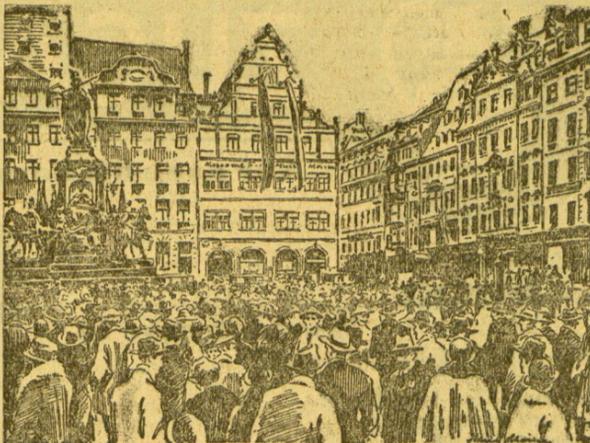
## Die Leipziger Messe

Die Leipziger Messe, die alljährlich zweimal, im Frühjahr und im Herbst, stattfindet, kann zur Zeit als der größte Warenmarkt angesehen werden, den es auf der Welt gibt. Sie ist, wie heutzutage alle großen Messen, eine Mustermesse, d. h. die Waren, die verkauft werden sollen, werden nicht insgeheim hier feilgeboten, sondern nur Muster von diesen Waren sind auf der Messe zu finden, nach denen die Einkäufer die Warenbestellungen vornehmen. Im Hinblick auf die internationale Bedeutung, die die Leipziger Mustermesse hat, ist sowohl die Ausstellerfirma wie auch die Einkäuferfirma international zusammengefasst. Es ist erklärlich, dass unter der Ausstellerschaft die deutschen Firmen weit überwiegen, so waren beispielsweise unter den 10 667

Vorteile des Leipziger Messenverkehrs durch Beschäftigung mit den bemerkenswertesten Erzeugnissen ihrer Länder zu sichern suchen, zumal die Leipziger Messe nicht nur ein Markt für Fertigwaren, sondern auch ein solcher für Halbfabrikate und neuerdings auch für Rohstoffe geworden ist. Eine größere Anzahl Auslandsstaaten sind deshalb auch bereits mit Proben ihrer Rohprodukte auf der Messe erschienen und werden diese wegen der günstigen geschäftlichen Erfolge, die sie als Aussteller erzielt haben, auch weiterhin beschicken. Die Leipziger Herbstmesse 1926 findet vom 29. August bis 4. September statt.

Auf Grund ihrer Aussteller- und Besucherzahl ist die Leipziger Messe als größte Messe der Welt anzusehen. Vor allem sind es zwei Eigenschaften, die die Leipziger Messe auszeichnen und dazu beigetragen haben, ihr ihren Weltruf zu verschaffen, nämlich ihre Internationalität und ihre Universalität. Die Internationalität zeigt sich sowohl in der Zusammensetzung der Einkäufer wie auch der Ausstellerschaft, und zwar hat die Leipziger Messe diesen Charakter schon vor hunderten von Jahren gehabt, denn schon damals kamen zu ihr Kaufleute aus den entferntesten Ländern, wie die Türken, Armenier, Araber, Perser, brachten ihre Waren zur Messe, verkauften und kauften auf ihr. Das zur heutigen Mustermesse ebenfalls Angehörige aller Länder kommen, beruht in der Hauptsache auf der Universalität der Messe, d. h. der Vollständigkeit ihres Angebots auf allen Warengebieten. Im Laufe der Jahre haben sich nämlich der Leipziger Messe wohl sämtliche Industriezweige angeschlossen, die überhaupt Waren nach einem Muster herstellen können oder Serienfabrikate herausbringen. Daneben ist die Leipziger Messe ein Markt für Halbfabrikate und neuerdings auch für Rohstoffe geworden. So haben gerade auf den Messen der letzten Jahre verschiedene ausländische Staaten, von denen wir Paraguay, die Südafrikanische Union, Sowjetrußland, Jugoslawien und Griechenland nennen möchten, die Leipziger Messe benutzt, um hier mit großem Erfolg die aus allen Ländern kommenden Messebesucher über das zu unterrichten, was ihr Land an Rohmaterialien produziert und ausführen kann.

Von der Fülle des Warenangebots, das jährlich zweimal in Leipzig dem Einkäufer entgegentritt, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört,



Der Marktplatz in Leipzig mit dem Gebäude des Messeamts zur Messezeit

Ausstellern, die die Leipziger Frühjahrsmesse 1926 aufwies, 10 075 deutsche Firmen, immerhin aber auch 592 ausländische Firmen. Diese 592 ausländischen Firmen verteilten sich auf folgende Staaten: Tschechoslowakei 284, Desterreich 184, Ungarn 26, die Schweiz 24, Italien 20, Frankreich 13, England und Holland je 9, Danzig 6, Jugoslawien und Schweden je 3, Belgien und Norwegen je 2 und Afrika, Amerika, Dänemark, Polen, Rußland, Rumänien und Lettland je 1. Einige dieser Staaten, wie Desterreich, die Tschechoslowakei, die Schweiz, besitzen sogar eigene nationale Messehäuser in Leipzig, andere, wie z. B. Italien, Rußland, Jugoslawien, Griechenland, eigene in sich geschlossene nationale Ausstellungen.

Nicht stärker als unter der Ausstellerschaft ist jedoch das Ausland unter der Einkäufererschaft vertreten. Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1926 betrug beispielsweise die Gesamtzahl der geschäftlichen Besucher (Aussteller und Einkäufer zusammenge-nommen) 140 600.

Unter diesen befanden sich nicht weniger als 19 610 Ausländer. Von diesen ausländischen Besuchern entfielen 17 300 auf Europa, 2310 auf die übrigen Weltländer. Von den 17 300 aus europäischen Staaten stammenden Ausländern entfielen auf Belgien 300, auf Bulgarien 100, auf Dänemark 680, auf Danzig 140, auf England 1660, auf Estland 35, auf Finnland 120, auf Frankreich und Saargebiet 520, auf Griechenland 90, auf Holland 1600, auf Italien 580, auf Jugoslawien 280, auf Lettland 130, auf Litauen 100, auf Luxemburg 90, auf Memel 25, auf Norwegen 270, auf Oesterreich 2450, auf Polen 540, auf Portugal 50, auf Rumänien 320, auf Rußland 350, auf Schweden 500, auf die Schweiz 1300, auf Spanien 160, auf die Tschechoslowakei 3690, auf die Ukraine 40, auf Ungarn 890 und auf sonstige Länder 290. Von den 2310 überseeischen Staaten angehörnden Ausstellern entfielen auf Nordamerika 1160, Süd- und Mittelamerika 430, Asien 580, Afrika 120 und Australien 20.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1926 hatte von allen Leipziger Messen den bisher stärksten Auslandsbesuch aufzuweisen. Man rechnet damit, daß sich in Zukunft noch viele ausländische Kulturstaaten der



Galle 8 (Großmaschinenbau) und Halle 7 (Deutsche Schuh- und Lederwerke auf der Technischen Messe)

daß auf jeder Messe mehr als 10 000 Ausstellern vertreten sind. Zur Frühjahrsmesse 1926 betraf sich die Zahl der Aussteller auf 10 667, die sich auf folgende Geschäftszweige verteilten: Technik 261, Textilwaren 1189, Spielwaren, Sportartikel, Musikinstrumente 1050, Wohnungseinrichtung und Hausbaltartikel 1755, Glas, Keramik und Kunststeinwaren 818, Schuh- und Lederwaren 545, Nahrungs- und Genussmittel, chemische Industrie 475, Buchgewerbe und Graphik 1691, Schmuckwaren, Optik und Angewandte 504, Verschiedenes 379. Auch unter diesen 10 667 Ausstellern der Frühjahrsmesse 1926 war, wie zu jeder Messe, eine fastische Anzahl ausländischer Aussteller, nämlich insgesamt 592, von denen 284 auf die Tschechoslowakei, 184 auf Oesterreich, 26 auf Ungarn, 24 auf die Schweiz, 20 auf Italien, 13 auf Frankreich, je 9 auf England und Holland, 6 auf Danzig, je 3 auf Jugoslawien und Schweden, je 2 auf Belgien und Norwegen und je 1 auf Afrika, Amerika, Dänemark, Polen, Rußland, Rumänien und Lettland entfielen.

Bei schon in der Inflationszeit sehr lebhaft gewesen, und noch im Jahre 1923 habe die Firma Nothe in Schiffehen, deren Wirtinhaber der Angeklagte Demant gewesen war, allein 100 000 Liter Spirit ausgeführt. Der Handel sei dann zum Stehen gekommen, nicht etwa, weil sich Unzulänglichkeiten auf deutscher Seite ergeben hätten, sondern weil Staaten durch Verbalnote Einspruch dagegen erhoben hatte, daß Deutschland den Handel mit Spirit begünstige. In Berlin habe man sich nicht anders zu helfen gewußt, als daß man ein plötzliches Verbot erließ. Alle Eingänge höheren Ortes fruchteten nichts. Andererseits sagte die Zollbehörde nun nicht etwa, jetzt dürfe überhaupt nichts eingeführt werden, sondern man stellte sich auf den Standpunkt, daß die Ausfuhr von Spirit nach wie vor deutschseits gestattet sei, stellte allerdings die Bedingung, daß der Spirit nur ordnungsmäßige Zollstrafen gehen müsse, und beschränkte diese Straßen auf die Luisenbrücke und den Bahnhof. Da die Grenze auf der anderen Seite aber von italienischen Zollbeamten bewacht wurde, sei eine Ausfuhr über diese Straßen schlechterdings unmöglich gewesen. Der Sachverständige Kolrat Woffen habe ausgeführt, daß das, was nach dem Verbot eingeführt habe, genau dasselbe gewesen sei, was vorher vorhanden habe. Man habe gehört, daß die Spiritladungen ganz offen am hellen Tage über den Strom gebracht wurden. Da gebe es nur zwei Möglichkeiten, entweder, es seien alle Beamten eingeweiht gewesen, oder die anderen Beamten haben genau so wie die Angeklagten auf dem Standpunkt gestanden, daß der Trausithandel nach wie vor gestattet ist. Der Verteidiger ist der Ansicht, daß die Angeklagten dadurch, daß sie den Spirit auf Nebenwegen ausgeführt haben, sich nicht strafrechtlich vergangen haben, die Hauptsache sei, daß sie den Trausithandel überhaupt über die Grenze gebracht haben, und es sei ihnen nicht nachgewiesen, daß sie große Mengen im Inlande, also im freien Verkehr, der verboten war, verkauft haben. Der Zollbeamte Blocklinger habe tatsächlich die Ueberzeugung gehabt, daß der Spirit nicht im Inlande verblieben ist, von allen Beteiligten wurde ihm gelagt, daß die Ware fürs Ausland bestimmt sei, und es sei kennzeichnend, daß Blocklinger erst die Bescheinigungen abgegeben habe, wenn er sich darüber informiert hatte, daß die Ware nach drüben gegangen sei.

Diesen Ausführungen des Verteidigers trat der Nebenkläger des Hauptzollamts, Regierungsrat Seiffert entgegen. Von einem rein wirtschaftlichen Bedürfnis für den Spirithandel nach drüben könne nicht gesprochen werden. Blocklinger habe den Auftrag gehabt, die Ware unverzüglich vom Bahnhof auf dem kürzesten Wege nach der Luisenbrücke zu bringen und bis zur Mitte weiter zu führen, um mit eigenen Augen zu sehen, daß sie über die Grenze geht, um dann den entsprechenden Vermerk in dem Begleitschein zu machen. Er habe sich aber vorher verdrückt, und in diesem Moment sei zollrechtlich das Gleiche eingetreten, als wenn der Spirit auf ungeschickliche Weise verschoben worden war. In einigen Fällen könne die Ware hinübergegangen sein, in den meisten Fällen sei sie aber im Inlande verblieben. Daß Blocklinger, der etwa sechs Jahre den Dienst am Bahnhof verleben, bewußt und vorsätzlich wider besseres Wissen die Bescheinigungen abgegeben habe, daß die Ware unter seinen Augen herausgegangen ist, sei erwiesen. Seinen Antrag, dem Angeklagten Blocklinger nicht die Untersuchungshaft anzurednen, begründete der Nebenkläger damit, daß er versucht habe, die Hauptschuld dem verstorbenen Nolde zuzuweisen, zumal in der Zollbeamtenschaft die Meinung bestünde, daß nicht Nolde, sondern Blocklinger der Hauptschuldige sei.

Da die Verarbeitung des ganzen in der Hauptverhandlung zutage getretenen Materials, insbesondere die Errechnung der Geldstrafen, bei denen Wertersatz, Steuerhinterziehung und Monopolausgleich zu berücksichtigen ist, längere Zeit in Anspruch nehmen wird, wird das Urteil erst am Dienstag vormittag verkündet werden. Die inzwischen bereits vom Ballamt verhängten und zum Teil schon rechtskräftig gewordenen Steuerbescheide gegen einige Hauptangeklagte lauten auf 225 000, 70 000 und 50 000 Mark.

## Der Kautschprecher auf der Kanzel

\* Hamburg, 30. Mai. Auch die Kirche macht sich fest die neueste Erfindung der Technik zunutze. Mangel eines Pastors brachte die Alt-reformierte Gemeinde in Emden (Niederlande) in ihrem Gotteshause einen Kautschprecher an, um die Predigt aus einer benachbarten holländischen Kirche mithören zu können. Wie berichtet wird, verlief das Experiment zur größten Zufriedenheit.

## Im Rhein ertrunken

\* Duisburg, 31. Mai. (Funkspruch.) Ein mit 15 Personen besetztes Ruderboot des Marinevereins Hamburg geriet gestern auf dem Rhein unter einer Schlepplapp und kenterte. 6 Personen, sämtliche aus Hamburg, sind ertrunken.

## Gemeinte Ueberschwemmung der Wolga

\* Moskau, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Zum dritten Mal in diesem Jahr ist die Wolga aus ihren Ufern getreten. Diesmal wirkt die Ueberschwemmung katastrophal. Schwer heimgesucht sind besonders die Drißchaften von Saratow und Südafrika. In der deutschen Wolgarepublik hat Marktstadt am

## Kopenhagen-Tokio

\* Tokio, 1. Juni. (Funkspruch.) Der dänische Flieger Leutnant Borved, der am 16. März von Kopenhagen abgeflogen ist, hat heute morgen Tokio erreicht. Auf dem Rückflug wird er wahrscheinlich den Weg über Sibirien einschlagen.

Die Stilllegungen im westdeutschen Industriegebiet. Regierungspräsident König-Arnberg erklärte zu den Stilllegungen im Industriegebiet, der Höhepunkt der Stilllegungen sei noch nicht erreicht. Man werde wahrscheinlich mit der Stilllegung des Phönix und anderer großer Werke zu rechnen haben. Welche keine Möglichkeit geschaffen, die Industrie zu unterstützen, dann müsse man mit der Abwanderung der Großindustrie rechnen.

Streik der Rigaer Kohlenarbeiter. In Riga brach, wie uns gemeldet wird, am Montag ein Streik der Kohlenarbeiter aus, an dem etwa 300 Arbeiter teilnahmen, die Lohn-erhöhungen verlangen. Eine Anzahl Kohlenbunker kann seit gestern nicht laden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer Lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn **Flarner Priess** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, sowie für die reichen Blumenspenden sagt hiermit im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank

**Familie Maschke.** 7046

Unsere  
**Gerda Ursula**  
ist eingetroffen. [7281]

**R. Meding und Frau**  
geb. Arius.

Zurückgekehrt  
**Augenarzt Dr. Hassel**

Untere  
**Rontor- u. Lagerräume**  
sind ab 1. Juni  
durchgehend von 8-4 Uhr  
am Sonnabend von 8-1 Uhr  
geöffnet.

**J. A. Blells Nachfolger**  
Zweigniederlassung, Memel. [7250]

Im Sommer  
**den Strohhut**  
zwanglose Befestigung erbeten. [7282]  
**Walf. Stroh- und Filzhat-Fabrik**  
Libauer Straße 17

**Zurück-  
gekehrt**  
Dr. Gerhard Meyer  
Spezialarzt für  
Nervenkrankheiten  
Friedr.-Wilh.-Str. 3-5

Friedrichstädtischer  
Mädchenchor  
Veranstaltung  
am Sonnabend  
fällt aus.  
Montag 1/8 Uhr  
pünktlich u. vollzählig  
zur  
**Übung**  
für das Sandkrug-  
konzert.  
[7049] Kutz.

**Arbeiter-  
Gesangverein**  
Mittwoch Übung

**M.G.V.**  
Donnerstag, den 3.  
Juni abds. 7 1/2 Uhr  
**Schifferversammlung**  
abends 8 1/2 Uhr  
**Monats-  
versammlung**  
Verteilung der Boote  
für das Geschwader-  
fest am Sonntag,  
den 6. Juni, vorm.  
8 Uhr. [7061]  
Der Vorstand

**Beamten-  
Gefangverein**  
Seite  
fällt die Übung aus.  
Anmeldungen  
für Königsberg  
bis zum 5. Juni  
an den Vorstand.  
Sammelbüsum  
für 7 Tage. [7055]

Für den vom Brand-  
unglück betroffenen  
Klämer Jakob Ramo-  
wicz in Starischken  
(i. d. Mitte in Nr. 119  
des „M. Dtsb.“) sind  
bei uns eingegangen:  
S. E. Starischken  
10 Lit.  
Weitere Spenden  
nehmen wir gern ent-  
gegen.

**Begonien temp.**  
(Eisblumen)  
**Begonien**  
(Knollen)  
**Balkonpflanzen**  
blühend.  
**Kohl-, Bruken-  
und sämtliche andere  
Gemüsepflanzen**  
in großer Auswahl  
und starker Qualität  
empfiehlt [7280]  
Gärtner  
**W. Neumann.**  
Zwei Schreibpulte  
und zwei Stühle  
billig zu verl. [7207]  
Martstr. 20, 1 Treppe.

**Kurgarten Memel - Sandkrug**  
Heute, Mittwoch, den 2. Juni  
**I. Konzert**  
des Kurhaus-Orchesters

Leitung: Herr Konzertmeister **Ferdinand Wirsing**

**Nachmittags 3 1/2 Uhr**

1. Ueber Land und Meer, Marsch Spero Kochmann
2. Ouvertüre z. Op. „Der Erlenhügel“ op. 100 St. Kuhlau E. Ohlson
3. Lotoblumen, Walzer op. 100
4. Steuermannslied und Matrosenschor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner E. b Albert
5. Fantasia aus der Oper „Tiefenland“

**P a u s e**

6. Ouvertüre z. Op. „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini G. Hirsig
7. Ranzitus, Intermezzo
8. Vella, Walz-Boston
9. Großes Sorgenbrecher-Polpourri
10. Jimsta Feuer Jimsta D. Hindemann A. Gabriel

**Abends 7 1/2 Uhr**

1. Jiguenkinder, Marsch
2. Ouvertüre zur Oper „Matiana“
3. Prélude op. 3 Nr. 1
4. Slavische Tänze Nr. 8
5. Ballett-Suite „Minnefod“

**P a u s e**

6. Französische Lustspiel-Ouvertüre Keler-Bela
7. Mexikanische Legende Leon Jettel
8. Szenen aus der Operette „Gräfin Mariza“ E. Kálmán
9. Mondnacht in Rio de Janeiro, Serenade E. Wertheimer
10. Two Minutes Amerik. Fortroit Johnny Green

**Eintritt 1 Lit**  
**Auf Speisen und Getränke  
keine Preiserhöhung!**

Die gesamten Konzerte finden auf alle Fälle statt. Bei ungünstiger Witterung im Saale des Kurhauses!

Guten jüdischen  
**Mittagstisch**  
eventuell volle Pension  
finden zwei Herren in  
einem guten jüdischen  
Haus. Zu erfragen i. d.  
Exp. dieses Bl. [7289]

**Ein Geschäft = Dreirad**  
zu verkaufen [7050]  
**L. Werblowsky**

**Central-Café**  
Mittwoch, den 2. Juni  
**Freilufttanzdiele**  
7262  
**Jazz = Band**

**Zum Jahrmart nach Memel**  
fährt am Sonntag, den 6. Juni 1926  
**Dampfer „Gertha“**

Ab Seydetrug	6.30 morg.	Fahrtpreis 5 Lit
Ruh	7.30 morg.	4 Lit
Minge	8.15 morg.	4 Lit
Vielenbrücke	8.45 morg.	4 Lit
Safuthen	9.30 morg.	4 Lit
Santuppen	10. — morg.	3 Lit
Drawöhnen	11.15 vorm.	3 Lit

Ankunft in Memel 12.30 mittags  
Abfahrt ab Memel 9. — abends

Der Dampfer bleibt bis zur Abfahrt in Memel. Etwas Reisegerät kann bis zur Rückfahrt an Bord bleiben. [7267]

**Nitdeutsche Dampfschiffahrt**  
**G. m. b. H., Tilsit**  
Expedition in Memel:  
**Robert Meyhoefer G. m. b. H.**

**Gasthaus Nimmerfart**  
Telephon Nr. 2  
**Pensionäre und Passanten**  
finden zu jeder Zeit freundliche Aufnahme  
zu soliden Preisen. [7287]  
**Georg Skrandies**

**Upollo**  
Mittwoch und folgende Tage  
ab 5 1/2, und ca. 1/8 Uhr  
**Fridericus  
Rez**  
erster und zweiter Teil (11 Akte)  
**Sturm und Drang**  
**Vater und Sohn**  
Fridericus Rez: Otto Gebäre  
**Musik W. Ludewigs**  
Deutlich-Abolowosche 10146  
Nachmittags haben Jugenblüde  
 Zutritt (für 1. — Lit; Loge 1,50 Lit)  
Ermäßigte Sommerpreise

**ALBADONT**  
Babnaska, macht blendend weiße Zähne  
frei von Chlor!  
1/2 Tube 1,25, 1/4 Tube 2 Lit [7045]  
Überall erhältlich. Bestimmt erhältlich in der  
**Sanitäts-Drogerie**  
Spezial-Geschäft.  
**Berufsstittel**  
für Ärzte, Drogisten, Kaufleute, Friseur  
u. dgl. werden sauber u. billig angefertigt bei  
[7278] **L. Schulz**, Hohe Straße 15, 1 Tr.

**GRATIS ZUGABEN**

Nur noch bis Sonnabend, 5. Juni



Diese **KAFFEEDOSE** Altsib. im  
bei Einkauf von 1 Pfd. Kaffee

Eine Kost-Probe **Kaiser's Schokolade**  
bei Einkauf für 3 Lit (Zucker ausgesch.)

in unseren Filialen  
**MEMEL**

**Börse 15-17**      **Marktstrasse 14**  
**HEYDEKRUG, Markt**

**Wir empfehlen besonders:**

**Kaiser's Kaffee** das Pfund Lit 4.40, 4.80, 5.20, 5.60  
für Feinschmecker Lit 6.40, 7.00, 8. —, 10. —

**Kaiser's Tee** das Paket = 100 gr Lit 2.90, 3.10, 3.70

**Russischer Tee** Lit 2. —, 3.20, 3.80

**Kaiser's feine Schokolade** Pralinen — Napolitains — Bonbons — ff. Back-  
waren — Kakao — Schokoladepulver usw.

**Kaiser's Malzkaffee unübertroffen** bester Zusatz zum Bohnenkaffee das Pfund  
nur 1 Lit

**Eine kleine Teedose bei Einkauf von 100 gr Tee**



Diese **TEEDOSE** Altsib. im  
bei Einkauf von 200 Gr. Tee

Eine Kost-Probe **Kaiser's-Schokolade**  
bei Einkauf für 3 Lit (Zucker ausgesch.)

Nur noch bis Sonnabend, 5. Juni

**KAISER'S KAFFEE-GESCHAFT**

Eigene Schokolade-  
Zucker- und  
Backwarenfabrik

**Auktion der städtischen  
Pfandleihanstalt**

In der städtischen Turnhalle findet  
am Montag und Dienstag den 7. u. 8.  
Juni 1926 von 2 Uhr nachm. ab die  
öffentliche Versteigerung der vor dem  
1. September 1925 verkauften Pfandstücke,  
bestehend in Gold- und Silbergegenständen,  
Kleider, Betten und dergl., soweit sie nicht  
vor dem Versteigerungstermin noch eingelöst  
oder verlängert werden, statt.

Die zur Versteigerung kommenden Pfand-  
stücke tragen die Pfandscheinnummern zwischen  
1094-10967.

Vom 3. Juni einschließl. ab sind b i  
Einlösung und Verlängerungen außer den  
Zinsen 4%, des Darlehens als Auktionsbeitrag  
zu entrichten. [72143/7045]

Eine Annahme von Pfändern findet vom  
1. bis einschließl. 8. Juni nicht statt.  
Memel, den 7. Juni 1926

**Der Magistrat**

**Zwangsversteigerung**  
Am Freitag, den 4. d. Mts., vorm.  
10 Uhr, werde ich bei der Baufirma Korallus  
einen **Bücherschrank** [7285]  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.  
**Anskohl**, Gerichtsvollzieher in Memel  
Alte Sorgenstraße 2 [7260]  
Bedürftige mehr

**Schiffsausrüstungs- sowie  
Kolonialwarengeschäft**  
unter günstigen Bedingungen zu verpachten.  
**H. v. Zaborowski**, Holststraße



**Zum Jahrmart  
Konfitürenpiktüten  
Konfitürenbeutel**  
1/2, 1/4, 1/8 Pfund, hält stets vorrätig  
F. W. Siebert  
**Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**  
Lütenfabrik

**Zwangsversteigerung**  
Am Sonnabend, den 5. Juni, 11 Uhr  
vormittags, wird im Hause Friedrich-  
Wilhelm-Strasse 51  
1 Schreibpult, 1 Sofa, 1 lederner  
Tambour, 1 Dezimalwaage, 1 Schreib-  
pult, 1 Posten Plugschrauben u. Wech-  
selsteine  
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich ver-  
steigert werden. [7056]

**Stadtkasse  
als Vollstreckungsbehörde.**

**Paddelboot**  
Zweifßer, verlässlich [7277]  
Sügelstraße 2.

**Strümpfe**  
modernste  
Farben,  
haltbar, preis-  
wert  
**H. Leichmann Nachf.**

**Chäimner - Büstet  
Kleiderschrank und  
Waschkommode**  
zu verkaufen [7275]  
Polangenstr. 11  
Eing. Alte Sorgenstr.

**Autovermietung**  
Telephon 663  
**Nicolai** (4451)  
Friedr.-Wilh.-Str. 9/10

**Autovermietung**  
offene u. geschl. Wagen  
**J. Melkis**  
Simon-Dach-Strasse 7  
Tel. 450 (6392)

**Autovermietung**  
Tel. 653  
**Dörr & Kaspereit**

**Autovermietung**  
Telephon 200  
**Kombartzki**  
Som. Bitte 111.

**Auto-  
vermietung**  
Telephon 1050  
Tag- und Nachtfahrten  
**Franz Mett**  
Ldbauer Straße 37 b.

**Autovermietung**  
Tel. 163 [71-1]  
**M. Tobias, Mechaniker**  
Gr. Wasserstraße 11.

**Tapeten**  
nur bei  
**P.K.O.**  
Pierach Kanndt  
& Co



**Sonderverkehr  
während der Badesaison**  
ab Tilsit nach Nidden, Schwarzort, Memel und  
zurück nach Tilsit:

ab Tilsit jeden Sonnabend 6 Uhr morgens  
an Memel jeden Sonnabend 2.30 Uhr nachm.  
Rückfahrt ab Memel: jeden Montag 9 Uhr vormittags

**Nitdeutsche Dampfschiffahrt G. m. b. H. Tilsit**  
Expedition in Memel:  
**Robert Meyhoefer G. m. b. H.** [7059]

**Ulrichs Kaffee**  
der feinste und ergiebigste [7051]      Börsenstrasse 14  
Fernruf 97

**Offeebad Schwarzort**  
**Hotel Eisikowitz** כשר  
Telephon 11  
direkt am Hochwalde gelegen.  
Zimmer mit erstklassiger Verpflegung  
empfehle für die kommende Saison zu  
mäßigen Preisen. [7279]

Fortgangshalber  
zu verkaufen:  
Sofa [7283]  
Sofatisch  
Ausglastisch  
Spiegel  
Bücherschrank  
Kleiderschrank  
Schmelz, Wählentor-  
straße 15, im Hinterb.

Die mit  
D. „Birgit“ am 8. März d. Jg.  
D. „Birgit“ am 6. April d. Jg.  
D. „J. C. Jacobsen“ am 22. April d. Jg.  
D. „Arcona“ am 5. Mai d. Jg.  
D. „J. o. Jacobsen“, am 20. Mai d. Jg.  
in Memel eingetroffenen und in den Zoll-  
weicher Packhof III (Norderhof) ent-  
wickelten Waren sind, soweit letztere noch  
nicht abgenommen, durch den am  
30. Mai dieses Jahres entfallenden  
Feuerfahnen verbrannt oder beschädigt  
worden. Ich teile dieses den Herren  
Empfängern zureds Wahrnehmung ihrer  
Interessen mit. [7058]

**Eduard Krause**  
Börsegebäude      Telephon 395, 396, 397.

Mit D. „J. C. Jacobsen“ sind von  
Kopenhagen folgende Güter [7048]

**an Order**

eingetroffen:  
L. U. S. Memel 1/87 87 pieces Cream Drums  
850 kg  
E. V. A. 5058/67 10 bags Talc 1000 kg  
S. K. 1155/57 3 bales cotton threads 571 kg  
(Durchgut ex D. „Rinst“ von Genoa).  
Die Inhaber der girierten Original-Order-  
Kontossemente wollen sich melden bei

**Eduard Krause**  
Börse      Telephon 395/97

**Kaffee, Tee, Kakao  
Niquet-Pralinen**  
von frisch eingetroffener Sendung, empfehl  
preiswert [7278]  
**G. Purwins**, Bäderstraße